

Brandenburgisches Ärzteblatt

OFFIZIELLES MITTEILUNGSBLATT DER LANDESÄRZTEKAMMER BRANDENBURG



UNSER THEMA | 5
Fachsprachtest braucht gute
Vorbereitung

Eckpunktepapier des BMG
zum Bürokratieabbau im
Gesundheitswesen

| 7

Corona-Pandemie –
Erfahrungen aus der
Praxis

| 14



Foto: Adobestock



Foto: LÄKB

» Corona-Pandemie – Erfahrungen aus der Praxis | 14

» Preis für Außenanlage des Ärztehauses | 15



Foto: EvB

» Potsdamer KlinikumEvB erhält das Zertifikat audit berufundfamilie | 17



Foto: CTK

» CTK vom AOK-Gesundheitsnavigator ausgezeichnet | 19

EDITORIAL _____ **4**

■ **UNSER THEMA**
Fachsprachtest braucht gute Vorbereitung _____ **5**

■ **BERUF & POLITIK**
Eckpunktepapier des BMG zum Bürokratieabbau im Gesundheitswesen _____ **7**

■ **LÄKB AKTUELL**
Weihnachtsgruß _____ **9**
Künstliche Intelligenz im Fokus _____ **10**
Bei der LÄKB erfolgreich abgeschlossene Weiterbildungen im III. Quartal 2023 _____ **12**
Ausbildungsabbrüche verhindern _____ **13**
Corona-Pandemie – Erfahrungen aus der Praxis _____ **14**
Preis für Außenanlage des Ärztehauses _____ **15**

GASTBEITRAG
Sicherstellung der Einhaltung festgelegter Lagerfristen von Medizinprodukten in Gesundheitseinrichtungen _____ **16**

■ **NEUES AUS BRANDENBURG**
Ausgezeichnetes Familienbewusstsein: Potsdamer Klinikum EvB erhält das Zertifikat audit berufundfamilie _____ **17**
KEvB Radiologie setzt bei zweitem hochmodernem MRT auf eine kindgerechte Gestaltung und künstliche Intelligenz _____ **18**

CTK vom AOK-Gesundheitsnavigator ausgezeichnet _____ **19**

Kompetenzzentrum Chirurgische Endoskopie am KMG Klinikum Luckenwalde rezertifiziert _____ **20**

Ausstellung „FrauenOrte“ zeigt Porträts bedeutender Brandenburgerinnen _____ **22**

GASTBEITRAG
Hausbesuch im Spiegel holländischer Maler _____ **23**

Kurz & Knapp
Zahl der Klinikbehandlungen junger Menschen wegen Alkoholmissbrauchs 2022 weiter rückläufig _____ **25**

■ **AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG**
2023 – ein Jahr voller Neuanfänge bei der Akademie _____ **26**
Fortbildung für Ärzte und MFA _____ **28**

FORTBILDUNG | TAGUNGEN | KONGRESSE
Land Brandenburg und andere Bundesländer _____ **30**

KVBB informiert _____ **31**

■ **PERSONALIA**
Geburtstage _____ **32**

STELLENANZEIGEN _____ **34**

IMPRESSUM _____ **35**

ANZEIGE



Jetzt online verfügbar: Ärzte Selbsthilfe Alkohol

- 2-Minuten Schnelltest zur Einschätzung des eigenen Alkoholkonsums
 - Online-Programm zur Reduktion des Alkoholkonsums
- www.aerzteselbsthilfealkohol.de

Ein Angebot der Landesärztekammer Brandenburg und der salus Kliniken.



Hilfe für suchtgefährdete Kolleginnen und Kollegen

Die Vertrauenspersonen der Landesärztekammer Brandenburg beraten und begleiten kollegial, auf Wunsch auch anonym. Bitte bei E-Mails in der Betreffzeile „Hilfsprogramm“ angeben.

- > Reto Cina | 16835 Lindow | T. 033933 88110 | cina@salus-lindow.de
- > Dr. med. Jürgen Hein | 17291 Prenzlau | T. 03984 808604 | jue.hein@web.de
- > PD Dr. med. Maria-Christiane Jockers-Scherübl | 16761 Hennigsdorf | T. 03302 5454211 | jockers@oberhavel-kliniken.de
- > Dr. med. Timo Krüger | 16761 Hennigsdorf | T. 03302 5454211 | timo.krueger@oberhavel-kliniken.de
- > Dr. med. Kerstin Meyer | 14482 Potsdam | T. 0331 6013637 | praxis@arztpraxis-babelsberg.de
- > Prof. Dr. med. Ulrich Schwantes | 16766 Kremmen | T. 033055 22488 | ulrich.schwantes@praxis-schwante.de
- > Inga Selbig | 15366 Neuenhagen | T. 0342 201028 | praxis@selbig-lange.de

Sehr geehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege,



Foto: LÄNB

das Jahr 2023 neigt sich langsam dem Ende zu. Wir sind betroffen vom menschlichen Leid und der Sinnlosigkeit der Kriege in Israel, Gaza und in der Ukraine. Die politischen, ökonomischen und sozialen Folgen betreffen uns alle. Scheinbar Unmögliches ist wieder Realität. Wir lebten in Europa und Deutschland Jahrzehnte in Ruhe und in Wohlstand. Ich wünsche uns allen,

vor allem aber den Menschen, die vor Ort leiden, dass dieser Wahnsinn der Kriege ein Ende hat und die politische Vernunft siegt.

Die drängenden globalen und unser Land betreffenden Probleme stehen im Fokus des öffentlichen Interesses. So fällt weniger auf, dass sich im medizinischen Sektor – sei ambulant oder stationär – vieles im Wandel befindet.

Zur Halbzeit der Ampelkoalition kündigte der Gesundheitsminister im Gesundheitsausschuss 14 große Gesetzesvorhaben an: sechs noch in der zweiten Jahreshälfte 2023 und acht in der ersten Jahreshälfte 2024. Für die m. E. wichtigsten Gesetzesvorhaben, die Krankenhausstrukturreform und die Reform der Notfall- und Akutversorgung, existieren zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe keine Gesetzesentwürfe – nicht einmal Referentenentwürfe. Für die Krankenhausreform liegt bisher lediglich ein Eckpunktepapier vor aus dem sich ablesen lässt, dass weder die finanzielle Unterstützung der Krankenhäuser noch eine sachgerechte und qualitativ hochwertige Weiterbildung geregelt sind. Eine vorläufige Bewertung der Gesetzesvorhaben kann man allerdings erst dann vornehmen, wenn ein erster Referentenentwurf vorliegt.

Um Ihnen beide Themen näher zu bringen, fanden in diesem Jahr zwei erfolgreiche berufspolitische Veranstaltungen statt. Im Juni hatten wir in einer Diskussionsrunde zum Thema Krankenhausreform und deren Auswirkung auf Brandenburg u. a. Herrn Prof. Augurzky, Mitglied der Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausplanung zu Gast.

Im November konnten wir neben Kollegen des ärztlichen Bereitschaftsdienstes und des Rettungsdienstes den Geschäftsführer Politik der Bundesärztekammer, Herrn Kollegen Ulrich Langenberg, zum Thema Akut- und Notfallreform gewinnen.

Zentrales Thema der Frühjahrskammerversammlung war die zunehmende Kommerzialisierung der Medizin. Hierzu referierte Prof. Dr. med. Giovanni Maio, M.A. phil., Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin in Freiburg und Mitglied des Ausschusses für ethische und juristische Grundsatzfragen der Bundesärztekammer. Die Delegierten der Kammerversammlung fassten im Anschluss der Diskussion eine Resolution gegen die Kommerzialisierung in der Medizin. Der Vorstand der Landesärztekammer hat diese Resolution zum Anlass genommen in 2023 eine Umfrage unter Weiterzubildenden zu starten – diese Befragung läuft aktuell.

Rund 80 Interessierte hatten sich zu unserer Onlineinforense für junge Ärztinnen und Ärzte angemeldet. Themen waren: Krankenhausreform, Künstliche Intelligenz in der Medizin, die Vorstellung der Kammer. Besonders interessierte die Teilnehmenden das Thema Weiterbildung und eLogbuch.

Auch das Jahr 2024 verspricht ein spannendes und herausforderndes Jahr zu werden, auf das ich mich gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Kammervorstand schon freue. Wir hoffen sehr, dass es uns möglich ist, im kommenden Jahr eine positivere Bilanz zu ziehen.

Zunächst möchte ich Ihnen und Ihrer Familie nun aber eine besinnliche Weihnachtszeit mit etwas Ruhe und Entspannung wünschen. Möge 2024 für uns alle ein erfolgreiches und friedlicheres Jahr werden.

Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz

Präsident der Landesärztekammer Brandenburg

Fachsprachtest braucht gute Vorbereitung

Das Flächenland Brandenburg braucht Ärztinnen und Ärzte, um dem Mangel vor allem in ländlichen Regionen zu begegnen. Da bieten sich naturgemäß Migranten an, die bereits in ihrem Heimatland Medizin studiert haben.

Allerdings sind dafür Voraussetzungen zu erfüllen. Denn im Rahmen des Antragsverfahrens zum Erwerb der ärztlichen Approbation in Deutschland werden neben den notwendigen fachlichen Voraussetzungen auch die sprachlichen Fähigkeiten des Antragstellers überprüft.

Grundlage hierfür bildet ein Beschluss der 87. Gesundheitsministerkonferenz vom 26./27. Juni 2014. Seinerzeit wurden die „Eckpunkte zur Überprüfung der für die Berufsausübung erforderlichen Deutschkenntnisse in den akademischen Heilberufen“ festgelegt. Ausländische Ärztinnen und Ärzte müssen demnach zunächst ein B2-Sprachzertifikat erwerben und dann einen Fachsprachtest ablegen, der am Sprachniveau C1 orientiert ist. Die Fachsprachtests selbst werden über die Landesärztekammer Brandenburg durchgeführt.

Voraussetzungen für die Teilnahme an Fachsprachtests

Um sich für die Fachsprachtests anmelden zu dürfen, müssen die ausländischen Ärztinnen und Ärzte in einem laufenden Approbationsverfahren über das Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG) sein, ein ausgefülltes und unterschriebenes Anmeldeformular der Landesärztekammer Brandenburg mit Kopie des Ausweisdokuments (Personalausweis/Reisepass) abgegeben sowie die Prüfungsgebühr bezahlt haben.

Der Fachsprachtest selbst wird als Einzelprüfung vor zwei Prüfern in der Landesärztekammer Brandenburg abgelegt. Alle Mitglieder der Prüfungskommission sind Ärzte. Zur Überprüfung des (Hör-)Verstehens sowie der mündlichen und schriftlichen Kommunikationsfähigkeit im ärztlichen Berufsalltag besteht der Fachsprachtest aus drei Teilen:

- » Simuliertes Arzt-Patienten-Gespräch (20 Minuten)
- » Verfassen eines im ärztlichen Berufsalltag typischerweise vorkommenden Schriftstückes (Arztbrief) (30 Minuten)
- » Simuliertes Arzt-Arzt-Gespräch (10 Minuten)



Anastasiia Bondarchuk

Die Teilnehmer erhalten einen zufällig ausgewählten Fall, welcher die Grundlage für die drei Prüfungsteile bildet. Es erfolgt ausschließlich eine Bewertung ihrer schriftlichen und sprachlichen Leistungen, jedoch keine Überprüfung von medizinischem Fachwissen!

Als bestanden gilt der Fachsprachtest, wenn alle drei Prüfungsteile bestanden wurden. Das Ergebnis wird den Kandidatinnen und Kandidaten durch die Prüfungskommission am Ende der Prüfung mündlich mitgeteilt. Eine schriftliche Bestätigung der Ergebnisse wird durch das LAVG zugesendet.

Bei Nichtbestehen der Prüfung wird die Prüfungskommission den Prüflingen eine Empfehlung aussprechen, wann Sie den Fachsprachtest frühestens wiederholen sollten und ob ggf. weitere Maßnahmen, wie z. B. ein Sprachkurs, ergriffen werden sollten. Die Anzahl der Wiederholungsprüfungen ist nicht begrenzt. Von 2015 bis 2023 haben bei der Landesärztekammer Brandenburg 453 ausländische Ärztinnen und Ärzte den Fachsprachtest bestanden.

Ob und ggf. wie oft der Fachsprachtest wiederholt werden muss, hängt insbesondere auch davon ab, wie intensiv sich die Prüflinge darauf vorbereitet haben. So bietet die LÄKB unter anderem Intensivkurse zu den Fachsprachprüfungen an. Und diese können sehr helfen.

Eine der ersten Etappen für ausländische Ärzte

Zu denen, die die Prüfung im Jahr 2023 bestanden haben, gehört die ukrainische Ärztin Anastasiia Bondarchuk. Sie bezeichnet den Fachsprachtest „als eine der ersten Etappen für ausländische Ärzte, die sich in der deutschen Medizin weiterentwickeln und verwirklichen wollen.“ Wer den Fachsprachtest erfolgreich hinter sich bringen möchte, dürfe sich allerdings nicht auf sein Glück verlassen, sondern müsse sich sorgfältig darauf vorbereiten. Naturgemäß hätten es Ärztinnen und Ärzte, die bereits mit guten Sprachkenntnissen nach Deutschland gekommen seien, leichter. Für sie sei es deutlich einfacher den Fachsprachtest zu bestehen.

Vielzahl von Möglichkeiten der Vorbereitung auf die Prüfung

Es gebe zudem jedoch auch eine Vielzahl von Möglichkeiten und Methoden, die die eigene Chance auf Bestehen deutlich verbessern könnten. Dazu gehörten unter anderem neben speziellen Kursen auch das Selbststudium oder die Simulationen mit Kollegen, die diese Prüfung schon bestanden haben. Sie selbst habe sich eineinhalb Monate lang jeden Tag mehrere Stunden lang vorbereitet. Dabei habe sie festgestellt, dass die Prüfung nicht nur sprachlich oder medizinisch, sondern auch psychologisch herausfordernd sei. Man empfinde eine ungeheure Verantwortung, da es sich hierbei um einen wesentlichen Schritt für die eigene Zukunft handele.



Frau Bondarchuk im Rahmen ihrer Weiterbildung

Dagegen habe sie die Atmosphäre in der Prüfung als sehr angenehm empfunden. Daher solle man auch dann nicht zweifeln, wenn einmal nicht alles nach Plan laufe. Denn unter dem Strich werde alles nur noch interessanter. Dies gilt auch für Frau Bondarchuk, die sich aktuell in einer Weiterbildung zur Anästhesie und Intensivmedizin am Krankenhaus Wriezen in Märkisch-Oderland befindet. Auch hierzu wünschen wir Ihr viel Erfolg! ✎

Elmar Esser
Redaktionsleiter Brandenburgisches Ärzteblatt
presse@laekb.de

Eckpunktepapier des BMG zum Bürokratieabbau im Gesundheitswesen

Am 7. Oktober gab das Bundesgesundheitsministerium sein Eckpunktepapier zum Bürokratieabbau im Gesundheitswesen bekannt. Die Empfehlungen sollten gemäß § 220 Absatz 4 SGB V ursprünglich bis zum 30. September 2023 vorliegen.

In der Vorbemerkung des insgesamt 47 Seiten langen Manuskripts heißt es, dass der Bürokratieabbau im Gesundheitswesen einschließlich der Langzeitpflege dem Spannungsverhältnis zwischen dem Erhalt der unverzichtbaren Bürokratie auf der einen Seite und dem Abbau von nicht notwendiger Bürokratie auf der anderen Seite gerecht werden müsse. Die Entbürokratisierung des Gesundheitswesens könne zudem nur dann erfolgreich sein, wenn sie durch die Akteure des Gesundheitswesens gemeinsam erfolge. Vielfach beruhe Bürokratie auf Vorgaben, die die Selbstverwaltung vereinbart und implementiert habe, so das BMG. Mithin sei die Selbstverwaltung ebenso aufgefordert, kritisch zu hinterfragen, welche Regelungen entbehrlich sind oder vereinfacht werden können, um bürokratischen Aufwand zu minimieren und damit das Ziel der Bundesregierung zu unterstützen.

Die Empfehlungen betreffen den ambulanten und stationären Sektor, den Arzneimittel- und Hilfsmittelbereich, die Langzeitpflege, die Digitalisierung sowie Maßnahmen mit einem europäischen/internationalen Bezug.

Ambulante Versorgung

Zu den geplanten Maßnahmen für Entbürokratisierung in der ambulanten Versorgung gehören

- » Ärztliche Bescheinigung bei der Erkrankung eines Kindes (§ 45 Absatz 1 SGB V)
- » Zusammenlegung verschiedener bisher getrennter Register (Ärzte-ZV und Zahnärzte-ZV)
- » Straffung der Regelungen zum Antragsverfahren für die Eintragung ins A/Z-Register und für die Zulassung (Ärzte-ZV und Zahnärzte-ZV)
- » Verlängerung des Zeitraums für genehmigungsfreie Vertretungen (Ärzte-ZV und Zahnärzte-ZV)
- » Möglichkeit der elektronischen Versendung von Unterlagen für Sitzungen des Zulassungsausschusses (Ärzte-ZV und Zahnärzte-ZV)
- » Prüfung von Maßnahmen in der Wirtschaftlichkeitsprüfung
- » Ausschlussfrist für Festsetzungen von Beratungen (Wirtschaftlichkeitsprüfungen)
- » Prüfung von Maßnahmen in der Abrechnungsprüfung
- » Digitale Teilnahme an Sitzungen der Beschwerdeausschüsse (Wirtschaftlichkeitsprüfungen)
- » Digitalisierung vertragsärztlicher Überweisungen
- » Reduzierung der Belastungen durch Vordrucke/Formulare
- » Abschaffung des zweistufigen Antragsverfahrens Kurzzeittherapie (Psychotherapie)
- » Vereinfachung oder Verzicht auf Konsiliarbericht bei überwiesenen Patienten (Psychotherapie)

Hinzu kommen der Einsatz von Telemedizin bei Blut- und Plasmaspenden sowie der Direktbezug von Erythrozytenkonzentraten für Luftrettungsdienste und

die Vereinfachung des Sachkundenachweises bei Hyperimmunisierungsprogrammen.



Stationäre Versorgung

In der stationären Versorgung sind Maßnahmen zum Bürokratieabbau im Rahmen der Krankenhausreform geplant. Zudem verweist das BMG auf die Stellungnahme der Regierungskommission zum Bürokratieabbau sowie auf eine Abschaffung der Abrechnungsprüfungen in der stationären Kinder- und Jugendmedizin.

Bereits umgesetzt seien entbürokratisierende Maßnahmen bei Abrechnungs- und Strukturprüfungen sowie eine Vereinfachung der Verwaltungsabläufe bei der einzelfallbezogenen Erörterung, die Geltendmachung von Aufschlägen im Rahmen elektronischer Datenübertragung (alle drei KHPfIEG) und Vereinfachungen beim Pflegebudget (GKV-FinStG).

Weitere Maßnahmen

Zusätzlich listet das Bundesgesundheitsministerium Maßnahmen für den Arzneimittelbereich auf. Hierzu gehören insbesondere Pläne für den Bürokratieabbau in Apotheken. Außerdem soll eine Bundes-Ethik-Kommission eingerichtet und die Zulassungsbehörden BfArM und PEI optimiert werden. Das Strahlenschutzverfahren soll integriert, dezentrale klinische Prüfungen ermöglicht und die Bearbeitungszeiten bei mononationalen klinischen Prüfungen verkürzt werden. Zudem will das BMG die Kennzeichnungen von Prüf- und Hilfspräparaten vereinfachen.

In Zusammenhang mit Cannabis soll das Betäubungsmittel-Rezept für Medizinal Cannabis ebenso wegfallen wie die Abgabebelege und die halbjährlichen Meldungen für Cannabis. Künftig soll es zudem keinen Sicherungsnachweis für Medizinal Cannabis mehr geben.

Im Hilfsmittelbereich sollen unter anderem die Präqualifizierungsverfahren für Vertragsärztinnen und Vertragsärzte entfallen.

In Bezug auf die Langzeitpflege sollen die Formulare zur Beantragung von Leistungen der Pflegeversicherung vereinfacht werden. Zudem soll es eine elektronische Pflegedokumentation sowie eine beschleunigte Kommunikation bei Pflege-Begutachtungen geben.

Maßnahmen im Bereich der Digitalisierung

Im Bereich der Digitalisierung plant das BMG unter anderem die Optimierung und Digitalisierung von Bonusheften. Neben der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung soll die Mengenbegrenzung der Videosprechstunde aufgehoben werden. Schließlich ist eine Digitalisierungsstrategie für das Gesundheitswesen und die Pflege auf der Agenda.

Maßnahmen mit europäischem/ internationalem Bezug

Bei den Maßnahmen mit internationalem Bezug will das BMG die Streichung der Vorabgenehmigungspflicht für geplante Krankenhausbehandlungen in einem anderen EU-Staat, EWR-Staat oder der Schweiz umsetzen. Weiterhin ist man dabei, eine Möglichkeit zum Verzicht auf die Gleichwertigkeitsprüfung im Anerkennungsverfahren sowie die Vereinheitlichung der im Anerkennungsverfahren vorzulegenden Unterlagen umzusetzen. ◀

Bundesärztekammer/Elmar Esser

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Ärztinnen und Ärzte,

auf der ganzen Welt feiern wir Weihnachten als das Fest der Freude, des Friedens und zu Ehren Christi Geburt.

Das Fest wird auf unterschiedlichste Weise gefeiert. Viele Bräuche sind im Laufe der Jahrhunderte entstanden und haben sich, teilweise regional, weiterentwickelt. Jeder Mensch weiß bei uns in Deutschland, welche Elemente zum Weihnachtsfest gehören, so die Vorweihnachtszeit – der Advent, der Nikolaus, der Adventskranz, Weihnachtsmärkte, der geschmückte Tannenbaum mit Lichterkerzen und Kugeln, Weihnachtsleckereien wie Lebkuchen und Stollen, besinnliche Weihnachtslieder, Weihnachtsmärchen, kleine und große Geschenke unter dem Weihnachtsbaum, der Weihnachtsbraten, aber auch für viele der weihnachtliche Kirchgang.

Lassen Sie uns trotz der unruhigen Zeiten die Vorweihnachtszeit und Weihnachten genießen und ein wenig Ruhe einkehren lassen.

Wir, der Vorstand der Landesärztekammer Brandenburg sowie die Geschäftsführung, bedanken uns für das große Engagement der ehrenamtlich tätigen Ärztinnen und Ärzte und den Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir wünschen Ihnen ein friedvolles und gesundes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familien und Ihrer Lieben und freuen uns auf ein gemeinsames, erfolgreiches Jahr 2024.

Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz
Präsident

Dr. jur. Daniel Sobotta
Geschäftsführer

Künstliche Intelligenz im Fokus

Mit dem Titel „Von ärztlicher Kunst mit künstlicher Intelligenz“ richtete die Bundesärztekammer am 19. Oktober 2023 bei einer Tagung die Aufmerksamkeit auf ein Thema mit dem sich in Zukunft auch die Medizin verstärkt beschäftigen muss.

Seitdem das US-Unternehmen OpenAI Ende des vergangenen Jahres die Software ChatGPT öffentlich zugänglich gemacht hat, wird kaum eine technologische Entwicklung so intensiv diskutiert, wie die Künstliche Intelligenz (KI). Auch in der Medizin werden enorme Erwartungen mit ihr verbunden. "Die Künstliche Intelligenz hat das Potenzial, die Patientenbehandlung zu revolutionieren, die Effizienz im Gesundheitswesen zu steigern und die medizinische Forschung voranzutreiben" sagte Bundesärztekammer-Präsident Dr. Klaus Reinhardt vor Beginn der Tagung. „Allerdings dürften die ethischen Aspekte hier nicht außen vorgelassen werden. Daher mahnte Reinhardt in seinem Eröffnungsstatement ethische Leitlinien dafür an. „KI-Systeme werden die auf genetischen und anderen individuellen Gesundheitsdaten basierenden, maßgeschneiderten Therapiepläne weiter präzisieren und noch passgenauere Therapien ermöglichen. KI kann Ärztinnen und Ärzte bei Routineaufgaben, wie der Dokumentation, der Abrechnung und der Terminplanung, unterstützen. Damit bleibt ihnen mehr Zeit für den direkten Patientenkontakt“, so Reinhardt.

KI made in Germany

Bei seinem Grußwort betonte Gesundheitsminister Lauterbach, dass die KI und der Mensch als Einheit die ideale Kombination in der Medizin und der Entbürokratisierung seien. Er verwies dabei auf die Ende August im Kabinett beschlossenen Entwürfe eines „Gesetzes zur Beschleunigung der Digitalisierung des Gesundheitswesens“ (Digital-Gesetz – DigiG) sowie eines „Gesetzes zur verbesserten Nutzung von Gesundheitsdaten“ (Gesundheitsdatennutzungsgesetz – GDNG). Die Digital-Gesetze sind seiner Auffassung nach, das Fundament digitaler Versorgung und Forschung in unserem Gesundheitssystem. Damit startet Deutschland nach Auffassung von Lauterbach sowohl im Versorgungsalltag wie in der Forschung eine Aufholjagd und baue eine der modernsten medizinischen Digitalinfrastrukturen in Europa auf. Patienten sollen sich darauf verlassen können, dass ihre Gesundheitsdaten überall sicher genutzt werden, um sie besser zu versorgen. Und Wissenschaftler sollen sicher sein, dass sie in Deutschland die beste Voraussetzung für ihre Forschung bekämen so der Gesundheitsminister.

Sein Wunsch ist es, dass KI – am besten „Made in Germany“ – eingesetzt werden kann, um in der Entwicklung von Arzneimitteln und Medizinprodukten wieder Spitze zu werden.



Prof. Dr. Karl Lauterbach



Dr. Klaus Reinhardt



Podiumsdiskussion

Podiumsdiskussion zur Zukunft der KI

Auf der Tagung der Bundesärztekammer beleuchteten Prof. Dr. Dr. Julian Nida-Rümelin, Philosoph und Autor, Ludwig-Maximilians-Universität München, Prof. Dr. Ulrike I. Attenberger, Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Bundesärztekammer, sowie Prof. Dr. Dr. Eva Winkler, Vorsitzende der Zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer, den Einsatz von KI jeweils unter philosophischen, medizinischen und medizinisch-ethischen Gesichtspunkten. In der sich anschließenden Podiumsdiskussion wurde die Thematik gemeinsam mit Priv.-Doz. Dr. Peter Bobbert, Präsident der Berliner Ärztekammer und Vorsitzender des Ausschusses "Digitalisierung in der Gesundheitsversorgung" der Bundesärztekammer vertieft.

Frau Professor Attenberger stellte in ihrem Vortrag Beispiele zur Nutzung von KI vor. Sie komme z. B. im Bereich der Radiologie mittlerweile bereits an verschiedenen Stellen zum Einsatz, wie bei der Aufnahme von MRT-Bildern, um die Qualität weiter zu erhöhen. Auch können bereits heute KI-Systeme teilweise Bilddaten analysieren und Ärztinnen und Ärzte auf mögliche Anomalien hinweisen. Dabei ersetzte die KI jedoch nicht den behandelnden Arzt bzw. die Ärztin, sondern diene vielmehr zur Unterstützung des Diagnose-Prozesses so Attenberger. Weiter wies Professor Attenberger darauf hin, dass bei dem sich zunehmend abzeichnenden Ärztemangel die Robotik im OP als hilfreich erweisen könne.

Frau Professor Winkler lenkte in ihrem Vortrag u.a. das Augenmerk auf die Frage was passiert, wenn die KI fehlerhaft ist. Ein prominentes Beispiel sei beispielsweise das inzwischen eingestellte Programm IBM Watson for Oncology. Es sei laut Winkler, die an einem der Testzentren für eine deutsche Entwicklung beteiligt gewesen war, nicht leicht gewesen, den Patienten zu erklären, warum die Empfehlungen der KI weit weg von den Leitlinien waren und vom System nicht berücksichtigt wurden. Daher müssten die Systeme "sicher und gut getestet sein". Derzeit bestehe die Befürchtung, dass es noch nicht gut genug ist.

Als weiteres Beispiel nannte Winkler eine dermatologische Bilderkennung (BIAS), die bei hellhäutigen Menschen anders als bei dunkelhäutigen Menschen funktioniere. Da sei die Erfolgsrate für dunkelhäutige Menschen deutlich schlechter, weil die Modelle häufig mit Bildern hellhäutiger Patienten trainiert wurden.

Es dürfe zudem nicht zum Automatisierungs-Bias kommen. Nur weil das Ergebnis 100 Mal richtig war, könne es beim 101. Mal trotzdem falsch liegen. Aber jeder habe schließlich schon die Erfahrung gemacht, Fehlermeldungen einfach wegzuklicken, so Winkler.

Die Veranstaltung soll der Startpunkt für eine langfristige und tiefgreifende Auseinandersetzung der Bundesärztekammer mit Chancen und Risiken der Anwendung von KI in der Medizin sein. Dafür wird sie das Thema in unterschiedlichen Formaten aus medizinisch-wissenschaftlicher Perspektive sowie gemeinsam mit Entwicklern und Anwendern der neuen Technologien betrachten und diskutieren. Ziel ist es, klare Leitplanken für den verantwortungsvollen Umgang mit KI in der Patientenversorgung zu entwickeln. ✎

Simone Groß, M.A.
Referentin des Präsidiums
praesident@laekb.de

Abb.: AdobeStock



Bei der LÄKB erfolgreich abgeschlossene Weiterbildungen im III. Quartal 2023:

Allgemeinmedizin

Stella Blynow
Konstanze Braun
Jörn Damerow
Dr. med. Claudia Kozinski
Karoline Kuhle
Anne Lehmann
Rebecca Marx
Walter Okon
Franziska Rahn
Dr. med. Vivien Rosenkranz
Dr. med. Julia Schwabe
Dr. med. Tim Unterberg

Anästhesiologie

Christina Leo

Arbeitsmedizin

Gerald Heinemann
Dr. med. Kornelia Kreis
Dipl.-Med. Ralf Stahl

Augenheilkunde

Violetta Müller

Viszeralchirurgie

Tobias Conrad
Ritesh Shrestha

Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie

Bettina Lingk
Jeremias Schmidt

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Maral Abbarin

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Laith Al Qannati M.B.Ch.B
(Univ. Basrah)
Dr. med. Anne Hundrack
Dr. med. Kristin Mai
Doctor-Medic Claudiu Pavel

Innere Medizin und Angiologie

Cesar Augusto Aldana Sanchez

Innere Medizin und Gastroenterologie

Dr. med. Marina Jochum
Ulrike Knoll
dr. med. Tamas Pal

Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie

Dr. med. Su Hyeon Kim
Pia Kuhlemann

Innere Medizin und Nephrologie

Dr. med. Theresa Eger
Dr. med. Robel Hailemariam-Schwarz
Dr. med. Christina Holzem

Innere Medizin und Pneumologie

MUDr. Jiri Rejthar

Innere Medizin

Mahmoud Altish
Dr. med. Ga-Lem Bethge-Ng
Manuela Haase
Dr. med. Stephan Hansche
Christian Radu
Tammam Rafkah
Dr. med. Janna Schickling
Stephanie Seeger
Rami Zain

Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Verena Bente
Dr. med. Lena Vartazarova
Liudmila Vorontsova

Nervenheilkunde

Haxhi Gashi

Neurologie

Mohammed Al-Asbahi
Doctor-Medic Bogdan-Andrei Ianos
Natalia Jerzyk
Vida Muldaryte
Leo Schulenburg
Melanie Wehe

Öffentliches Gesundheitswesen

Dr. med. Ricardo Saldana-Handreck

Strahlentherapie

Dr. med. Michael Koziol M. A.

Akupunktur

Dr. med. Anne Friedrich
Dr. med. Sabine Meuche
Dr. med. Simone Stantien

Geriatric

Thomas Bott
Judith Kurz

Balneologie und Medizinische Klimatologie

Dr. med. Ronny Enk

Ernährungsmedizin

Dr. med. Abner Daniel Aguilar Valdez
Dr. med. Florian Hentschel

Handchirurgie

Dr. med. Bernd Markus Döring

Homöopathie

Luise Winkelmann

Intensivmedizin

Laura Schiffner
Dr. med. Sheila Zink

Klinische Akut- und Notfallmedizin

Dr. med. Patrick Eickenhorst
Alexandra Hoffmann
Alexander Kamensek

Manuelle Medizin

Jacqueline Conrad
Doctor medic Manhal Mahmoud
Dr. med. Thomas Müller

Medikamentöse Tumortherapie

Dr. med. Anna Bircks
Tip Dr. (Univ. Istanbul) Till Mut

Naturheilverfahren

Dr. med. Sabine Meuche
Dr. med. Nadja Stöppler

Notfallmedizin

Nicole Bohl
Daniela Brömel
Dr. med. Loisa Drozdoff
Ellen Grosse
Michael Günther
Dr. med. Katharina Heymann
Dr. med. univ. Jenny Stark
Alberto Taddei
Dr. med. Philipp Then

Palliativmedizin

Moritz Freisleben
Dr. med. Wolfgang Lammers
Katja Müller
Dr. med. Katharina Rosenbeck
Dr. med. Kathrin Unkrodt

Physikalische Therapie und Balneologie

Murat Dräger

Phlebologie

Dr. med. Andreas Hildebrandt

Schlafmedizin

Dr. med. Andreas Gil
Dr. med. Michael Prediger

Sozialmedizin

Dr. med. Katrin Sinner

Spezielle Schmerztherapie

Dr. med. univ. Christiane Lang-Walker
Dr. med. Jalal Othman
Henriette Sechting

Spezielle Orthopädische Chirurgie

Dr. med. Ron-Sascha Spitzer

Suchtmedizinische Grundversorgung

Dr. med. Branka Bukarica
Dr. med. Ralf Walper MBA HCM, M.A., LL.M


Ausbildungsabbrüche verhindern

Nicht selten werden junge Menschen während der Ausbildung damit konfrontiert, dass ihre Erwartungen an Schule und Ausbildungsbetrieb mit der Realität nicht immer stimmig sind. Ein Teil der Auszubildenden fühlt sich dadurch überfordert und zieht – manchmal voreilig – einen Abbruch der Ausbildung in Betracht.

Um dies zu verhindern, gibt es mit dem Programm VerA – Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen – eine Möglichkeit, die Bemühungen von Ausbildungspraxen und Kammer zum Erhalt des Ausbildungsverhältnisses zu ergänzen.

VerA ist ein Angebot vom Senior Expert Service (SES) und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Es ist für Auszubildende kostenfrei und sehr niedrigschwellig zu erreichen.

Sogenannte „Senioren“ bringen ihre eigene langjährige Berufserfahrung ein und agieren als persönlicher Coach wohnortnah, vertraulich und sehr flexibel. Häufig haben sie interkulturelle und fremdsprachliche Erfahrungen. Sie bieten eine 1:1 Betreuung und erarbeiten mit den Auszubildenden auf Augenhöhe Strategien zur Selbsthilfe und Selbstorganisation.

Mit Geduld, Freude und vor allem Zeit versuchen sie Auszubildende so zu unterstützen, dass ein Abbruch der Ausbildung bestenfalls verhindert wird. Die Auszubildenden können über ein online-Formular (<https://vera.ses-bonn.de/>) unkompliziert einen ersten Kontakt zum Programm herstellen. 

Sollten sich Ärztinnen und Ärzte im Ruhestand dafür interessieren, als Vertrauensperson junge Menschen während ihrer Ausbildung zu begleiten, dann können sie sich beim SES registrieren lassen (<http://www.ses-bonn.de/>).



Kathrin Kießling
Referatsleiterin Ausbildung MFA
T. +49(0)355 780 10 241

mfa@laekb.de
www.laekb.de

Corona-Pandemie – Erfahrungen aus der Praxis

Online-Umfrage des Ausschusses Öffentlicher Gesundheitsdienst der Landesärztekammer Brandenburg

Die Corona-Pandemie hat sowohl die Bevölkerung im Allgemeinen in ihrem täglichen Leben, aber in besonderer Weise auch die Ärztinnen und Ärzte in ihrem beruflichen Arbeitsalltag intensiv betroffen und bewegt. Mit nunmehr einigem zeitlichen Abstand, aber auch vor dem Hintergrund eines womöglich neuen Aufflammens dieser Infektionskrankheit beschäftigen sich die Mitglieder des Ausschusses Öffentlicher Gesundheitsdienst der Landesärztekammer Brandenburg nochmals mit der Pandemie, deren Nachwirkungen und den Konsequenzen für unser Gesundheitswesen – in allen drei Säulen.

Dem Ausschuss gehören an:

- » Dr. med. Kristina Böhm, Potsdam, Vorsitzende,
- » Dr. med. Frank Eberth, Potsdam,
- » Dr. med. Bernd Pöthke, Cottbus,
- » Ricardo Saldana-Handreck, Beeskow,
- » Kristin Tributh, Potsdam.

Die Mitglieder des Ausschusses halten es für wichtig, Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen zu kennen, um aus diesen dann Schlussfolgerungen für Maßnahmen insbesondere auch für den Öffentlichen Gesundheitsdienst ziehen und in die berufspolitische Diskussion bei der Landesärztekammer einfließen lassen zu können.

Deshalb möchte Sie der Ausschuss dazu ermuntern, an einer kurzen Online-Befragung mit dem Titel „Pandemierückschau, was können wir für die Zukunft lernen?“ teilzunehmen.

Mit insgesamt neun Fragen, die in den Themenkomplexen Meldungen nach Infektionsschutzgesetz und Krisenmanagement zusammengefasst sind, sollen ihre Erfahrungen aus der Praxis zusammengetragen werden. Den Mitgliedern des Ausschusses ist es bewusst, dass es hier ein breites Feld an Sichtweisen und auch „harte Manöverkritik“ geben kann. Diese Form des Feedbacks ist aber ausdrücklich erwünscht, um aus Fehlern lernen zu können. Die Auswertung der Rückmeldungen wird dann ebenfalls im Brandenburgischen Ärzteblatt erfolgen. ◀

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

LÄKB

Mit diesem QR-Code können Sie schnell und ohne großen Aufwand auf die Online-Umfrage zugreifen:



Foto: Adobestock



Preis für Außenanlage des Ärztehauses

Wer das Haus der Brandenburgischen Ärzteschaft in Potsdam besucht, kann sich zu Recht über die Gestaltung der Außenanlage freuen. Denn diese gehört „zum schönsten Grün im Land Brandenburg 2023“. Dies ist das Ergebnis des Wettbewerbs „Gärten im Land Brandenburg 2023“. In dessen Rahmen wurden die Landesärztekammer und die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg in der Kategorie „Schönste Anlage im Gewerbegebiet“ ausgezeichnet.

Die beiden Körperschaften nutzen das Ärztehaus gemeinsam. Von Brandenburgs Umweltminister Axel Vogel erhielten sie am 12. Oktober im Schloss Blankenese eine Urkunde, eine Medaille und eine Siebprämie in Höhe von 1.000 Euro. Zentrales Thema des diesjährigen Wettbewerbs „Gärten im Land Brandenburg“ war der Schutz der Ressource Wasser und die Förderung der Artenvielfalt in öffentlichen und privaten Grünanlagen sowie Gärten. ◀



Foto: LÄKB

Sicherstellung der Einhaltung festgelegter Lagerfristen von Medizinprodukten in Gesundheitseinrichtungen

Medizinprodukte sind Produkte mit medizinischer Zweckbestimmung, die vom Hersteller für die Anwendung beim Menschen bestimmt sind (vgl. Art. 2 Verordnung (EU) 2017/745 über Medizinprodukte). Sie spielen aufgrund Ihrer Vielfältigkeit in allen Bereichen des Gesundheitswesens eine essentielle Rolle. Auf dem deutschen Markt kommen insgesamt rund 500.000 verschiedene Medizinprodukte zur Anwendung (Quelle: BVMed). Die Spannweite der Produkte reicht dabei von einfachen Verbandstoffen über Produkte zur Injektion, Infusion, Transfusion und Dialyse bis hin zu Implantaten sowie komplexen elektronischen Systemen. Bei der Vielzahl von möglichen Medizinproduktkategorien wird beispielsweise zwischen aktiven und nicht-aktiven Medizinprodukten unterschieden, wobei alle aktiven Medizinprodukte eine Energieversorgung aufweisen. Zudem kann zwischen Einmalprodukten, sogenannten Verbrauchsmaterialien und wiederaufbereitbaren Medizinprodukten unterschieden werden. Ein Großteil dieser Produkte kommt steril zur Anwendung.

Zum Schutz von Patienten, Anwendern und Dritten ist es verboten, ein Produkt in den Verkehr zu bringen, in Betrieb zu nehmen, auf dem Markt bereitzustellen, zu betreiben oder anzuwenden, wenn das Datum abgelaufen ist, bis zu dem das Produkt sicher verwendet werden kann (vgl. § 12 (2) MPDG). Entsprechend sind Fristen für die maximale Lagerungsdauer für die verschiedenen Medizinprodukte festzulegen. Insbesondere Einmalprodukte erhalten durch den Hersteller eine eindeutige Angabe der Frist, innerhalb der das Produkt – unter Berücksichtigung der Lagerbedingungen – sicher verwendet oder implantiert werden kann, die mindestens das Jahr und den Monat umfasst, sofern dies zweckdienlich ist (vgl. Anhang 1, Kapitel III (Nr. 23.2 i) Verordnung (EU) 2017/745 über Medizinprodukte).

In Gesundheitseinrichtungen werden Lagerungsfristen, insbesondere auch von wiederaufbereitbaren Medizinprodukten, durch den Betreiber im Rahmen seines QM-Systems auf der Grundlage einer Risikobewertung der Lagerbedingungen vor Ort und unter Berücksichtigung der verwendeten Sterilbarriere- und/oder Verpackungssysteme festgelegt.

Bei der Entscheidungsfindung von Lagerungsfristen sollten insbesondere die Angaben der DIN 58953-8 sowie die Vorgaben der KRINKO-BfArM-Empfehlung „Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten“ (vgl. § 8 (1, 2) MPBetreibV) berücksichtigt werden. Zudem bieten insbesondere Empfehlungen und Leitlinien von Fachgesellschaften eine praxisorientierte Hilfestellung, welche Anforderungen bei der Lagerung von Medizinprodukten zu berücksichtigen sind.

Betreiber sind gesetzlich verpflichtet ein sicheres und ordnungsgemäßes Anwenden der in Ihrer Gesundheitseinrichtung am Patienten eingesetzten Medizinprodukte zu gewährleisten (vgl. § 3 MPBetreibV). Damit liegt die Verantwortung für Lagerdauer und Lagerbedingungen sowie die Sicherstellung der Einhaltung der medizinprodukterechtlichen Vorgaben bei dem jeweiligen Betreiber der Gesundheitseinrichtung.

Um das Risiko für die Patienten und Anwender in der täglichen medizinischen Praxis so gering wie möglich zu halten, ist ein effektives System zur Sicherstellung der Einhaltung festgelegter Lagerfristen essentiell, da nach Ablauf der angegebenen Frist keine gefahrlose Anwendung der Produkte nachweislich möglich ist. Folglich sind regelmäßige Kontrollen der Lagerungsfristen durchzuführen und zu dokumentieren. Um eine Rekontamination der Produkte zu verringern, sind die Lagerorte zudem regelmäßig zu reinigen und zu desinfizieren. Entsprechende Vorgaben und Verantwortlichkeiten sind im Rahmen des QM-Systems der Gesundheitseinrichtung festzulegen, um potentielle Risiken für Anwender und Patienten zu minimieren. ▼

Dr. Julia Unger
Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit
www.lavg.brandenburg.de

Ausgezeichnetes Familienbewusstsein: Potsdamer Klinikum EvB erhält das Zertifikat audit berufundfamilie

Unter der Schirmherrschaft der Geschäftsführerin Pflege-Bildung-Zukunft, Sabine Brase, ist die Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH im Oktober 2023 erstmals für die strategische Gestaltung ihrer familien- und lebensphasengerechten Arbeitsbedingungen mit dem Zertifikat audit berufundfamilie ausgezeichnet worden.

Das Zertifikat, das als Qualitätssiegel für eine betriebliche Vereinbarkeitspolitik gilt, wird vom Kuratorium der berufundfamilie Service GmbH erteilt. Voraussetzung für die Zertifizierung ist das erfolgreiche Durchlaufen des dazugehörigen Auditierungsprozesses, in dem der Status quo der bereits angebotenen familien- und lebensphasengerechten Maßnahmen ermittelt und das betriebsindividuelle Potenzial systematisch entwickelt wurde.

„Wir freuen uns außerordentlich über die Auszeichnung durch das Kuratorium der berufundfamilie Service GmbH und der damit einhergehenden Anerkennung der bereits durch unser Klinikum eingeleiteten und umgesetzten Maßnahmen“, so Sabine Brase, Geschäftsführerin der Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH.

Im Rahmen der Auditierung wurden über die bestehenden Maßnahmen hinaus strategische Ziele und weitere konkrete Maßnahmen definiert, die in einer Zielvereinbarung festgehalten sind. Diese gilt es nun während der dreijährigen Zertifikatslaufzeit bedarfsgerecht umzusetzen. Die praktische Umsetzung wird von der berufundfamilie Service GmbH jährlich überprüft.

Zu den bereits vorhandenen Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben gehören bei der Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH:

- » Die Möglichkeit für die Pflegefachpersonen aus familiären Gründen in den Flex-Pool zu wechseln und nur im Frühdienst zu arbeiten.
- » Die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten.
- » Die Betriebskita Bergmännchen auf dem Gelände der Klinikum Ernst von Bergmann gGmbH in Potsdam.

Dr. Georgia Borttscheller, Geschäftsleiterin Personal und Personalentwicklung, ist sich sicher: „Gemeinsam mit den vielfältigen Berufsgruppen hier im Klinikum werden wir an der Weiterentwicklung unserer lebensphasen- und familiengerechten Maßnahmen arbeiten. So haben wir unter anderem bereits die Grundsteine in der Personalentwicklung und dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement gelegt. Die konsequente Umsetzung der geplanten Maßnahmen werden wir weiter antreiben.“

Im Fokus stehen insbesondere in dem kommenden Jahr Maßnahmen wie:

- » die Weiterentwicklung lebensphasenorientierter Arbeitszeitmodelle in der Pflege.
- » die Optimierung der vorhandenen und der Aufbau neuer interner Kommunikationskanäle.
- » die Erarbeitung und Diskussion von weiteren Grundregeln zum Umgang der Vereinbarkeit auf den Führungsebenen.
- » die Anpassung der Öffnungszeiten der Kita, um noch besser mit den Anforderungen an Spät-, Nacht- und Wochenend-Dienst kompatibel zu sein. ▼

EvB

Sabine Brase (links), Geschäftsführerin Pflege-Bildung-Zukunft und Dr. Georgia Borttscheller, Geschäftsbereichsleiterin Personal und Personalentwicklung mit dem Zertifikat audit berufundfamilie, das dem Klinikum Ernst von Bergmann Potsdam im Oktober 2023 erstmals verliehen wurde.



KEvB Radiologie setzt bei zweitem hochmodernen MRT auf eine kindgerechte Gestaltung und künstliche Intelligenz

- » Bunte kindgerechte Wandgestaltung nimmt den kleinen Patient*innen die Angst vor einer MRT-Untersuchung
- » Untersuchungsdauer wird durch künstliche Intelligenz erheblich verkürzt
- » Nunmehr zwei leistungsstarke und hochmoderne MRT-Geräte dauerhaft im Einsatz

Die Radiologie des Klinikums Ernst von Bergmann in Potsdam ist seit diesem Herbst mit zwei hochmodernen Magnetresonanztomographen (kurz MRT) ausgestattet. Bereits im Juli 2021 wurde das in die Jahre gekommene MRT durch ein neues, hochmodernes Gerät ersetzt. Mit der Integration des zweiten Gerätes in den Klinikalltag festigt das KEvB seine Funktion als Schwerpunktversorger.

Kinder sind nicht mit kleinen Erwachsenen zu verwechseln – das gilt vor allem in der Medizin. Um unseren kleinen Patient*innen den stationären Aufenthalt und die ggf. notwendige Diagnostik so angenehm wie möglich zu gestalten, haben die Radiologie und das Klinikum bei den notwendigen Umbaumaßnahmen zur Installation des neuen MRT gleich den Fokus auf eine kindgerechte Gestaltung gelegt. Dabei sticht im Untersuchungsraum die bunte Safari-Wandgestaltung direkt ins Auge. Künftig nehmen die Kinder eine Gruppe aus Affen, Zebras und Nilpferden mit auf ihre Reise ins MRT.



Bei Platzangst sorgt das Entertainment-Programm bei den kleinen als auch großen Patient*innen für Ablenkung: Um die Zeit in der Magnetröhre kurzweiliger zu gestalten, können über einen Monitor während der MRT-Untersuchung Filme abgespielt werden. In vielen Fällen stellt diese Art der Ablenkung eine extreme Erleichterung für die Untersuchenden dar, wodurch vermehrt auf eine Sedierung verzichtet werden kann.

Doch nicht nur die kleinsten Patient*innen profitieren von dem neuen MRT. So ermöglicht das hochmoderne Gerät nun auch das Abtrennen der Untersuchungsfläche von der Magnetröhre. Patient*innen, denen das Laufen schwer fällt, können nun bereits im Wartebereich auf die Untersuchungsfläche gebettet und direkt in das MRT geschoben werden. Dadurch erhöht sich der Patientenkomfort maßgeblich und für die Mitarbeitenden der Radiologie trägt dies zur Arbeitserleichterung bei.

Gerade bei Kindern legt das Team der Radiologie ein besonderes Augenmerk auf den Strahlenschutz. Je nach Fragestellung werden zunächst Bildgebungsmethoden ohne Röntgenstrahlen (wie Ultraschall und MRT) angewandt. Computertomographie soll nur in Ausnahmefällen durchgeführt werden. Daher nimmt eine MRT-Untersuchung bei Kindern einen anderen Stellenwert ein als bei erwachsenen Patient*innen.

„In unserem Zentrum für Radiologie stehen nun zwei hochmoderne MRT für unsere stationären Patient*innen zur Verfügung – und das an 365 Tagen im Jahr.“, freut sich Prof. Dr. med. Lukas Beyer, Chefarzt des Zentrums für interventionelle und diagnostische Radiologie und Neuroradiologie. Er ergänzt: „Bei jährlich über 5.000 MRT-Untersuchungen wirkt sich ein zweites Gerät mit modernsten Funktionen extrem positiv auf den Patientenkomfort und die Klinikprozesse aus. Durch den Einsatz von KI-gestützten Technologien bei der Bildverarbeitung und -rekonstruktion können wir die Untersuchungszeit erheblich verkürzen. Innerhalb weniger Minuten werden Untersuchungen von Gelenken oder dem Kopf durchgeführt.“

„Dank der Mittel des Brandenburg Pakets sind zielgenaue Investitionen für eine optimale Patientenversorgung möglich.“, erklärt Hans-Ulrich Schmidt, Sprecher der Geschäftsführung des Klinikums Ernst von Bergmann. Er sagt zudem: „Eine hochmoderne MRT-Diagnostik ist für ein Haus der Schwerpunktversorgung unabdingbar, um der hohen Nachfrage gerecht zu werden.“

Dr. med. Karin Hochbaum, medizinische Geschäftsführerin Klinikum Ernst von Bergmann, sagt: „Mit diesem zweiten MRT können wir unseren Patient*innen eine noch komfortablere Diagnostik ermöglichen und bauen zudem unsere Rolle als kommunaler Schwerpunktversorger weiter aus.“

Damaris Hunsmann
Klinikum Ernst von Bergmann Potsdam

www.klinikumebv.de

CTK vom AOK-Gesundheitsnavigator ausgezeichnet

Implantation künstlicher Hüft- und Kniegelenke überdurchschnittlich bewertet

Die Orthopädische Klinik des Cottbuser Carl-Thiem-Klinikums (CTK) hat bei der Ergebnisqualität bezüglich „Implantation von Hüft- und Knieendoprothesen“ überdurchschnittlich gut abgeschnitten. Die Bewertung erfolgte durch den AOK-Gesundheitsnavigator mittels des sogenannten QSR-Verfahrens (Qualitätssicherung mit Routinedaten).

Das QSR-Verfahren beurteilt die Qualität einer Behandlung anhand von möglichen Komplikationen beziehungsweise unerwünschten Ereignissen. Diese können sowohl während des Krankenhausaufenthalts als auch bis zu einem Jahr nach dem betrachteten Eingriff auftreten. Ausgewertet wurden Eingriffe bei AOK-Versicherten über einen Zeitraum von drei Jahren. Bei der Bewertung wurde dem CTK eine herausragende Qualität für den Hüftgelenk- und Kniegelenkersatz bei Gelenkverschleiß (Arthrose) bescheinigt. Das heißt: Nach einer Operation im CTK ist die Wahrscheinlichkeit von Komplikationen wie Entzündung oder Lockerung der Prothese, Infektionen, Gefäßverletzungen sowie eine ungeplante Folge-Operation bis zu 365 Tage nach dem Eingriff geringer als in anderen Krankenhäusern.

Überdurchschnittliche Qualität bedeutet, das CTK gehört zu den 20 Prozent der Kliniken mit einer geringen Wahrscheinlichkeit für unerwünschte Ereignisse.



„Damit zeigt die Orthopädische Klinik des CTK ein hervorragendes Niveau – und das konstant seit Jahren. Somit ist die Klinik für Orthopädie bestens aufgestellt, um den Übergang zur Universitätsmedizin zu meistern“, freut sich Dr. Cornelia Schmidt, Ärztliche Direktorin am CTK. Und weiter: „Ich möchte den Mitarbeitenden ganz herzlich zu der hervorragenden Ergebnisqualität im AOK-Gesundheitsnavigator gratulieren.“

CTK

Kompetenzzentrum Chirurgische Endoskopie am KMG Klinikum Luckenwalde rezertifiziert

Als nur eines von vier zertifizierten Behandlungszentren in Deutschland wurde das Kompetenzzentrum für Chirurgische Endoskopie am KMG Klinikum Luckenwalde rezertifiziert. in Deutschland. Es ist damit das einzige in Berlin und Brandenburg.



Dipl.-Med. Frank Schischke, Zentrumsleiter und Leitender Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Nicole Grahl, Stationsleitung Endoskopie, Edgar Opitz, Geschäftsführer des KMG Klinikums Luckenwalde und Dr. Jan Dornbusch, Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie (v. l. n. r.).

Nach einem umfangreichen Audit im Juni dieses Jahres hat die Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) das Kompetenzzentrum für Chirurgische Endoskopie am KMG Klinikum Luckenwalde rezertifiziert. Damit hat es erneut seine hohe medizinische Qualität und Expertise unter Beweis gestellt und bleibt weiterhin eines von nur vier zertifizierten Behandlungszentren für Chirurgische Endoskopie in Deutschland.

Die Zertifizierung ist mit hohen Anforderungen verbunden. Sie ist der Nachweis, dass Medizin auf höchstem Niveau betrieben wird und die wissenschaftlichen Vorgaben und Qualitätsstandards eingehalten werden. Die Ergebnisse der regelmäßigen externen Kontrolle ermöglichen Patientinnen und Patienten eine bessere Orientierung bei der Klinikwahl.

Edgar Opitz, Geschäftsführer des KMG Klinikums Luckenwalde: „Die Rezertifizierung ist ein bedeutendes Zeichen für die hervorragende Arbeit des Teams. Sie spiegelt das Engagement des Zentrums wider, nicht nur qualitativ hochwertige medizinische Dienstleistungen zu erbringen, sondern auch seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ständig fortzubilden und die neuesten Entwicklungen in der Endoskopie-Chirurgie zum Wohle der Patientinnen und Patienten zu integrieren.“

Dipl.-Med. Frank Schischke, Zentrumsleiter und Leitender Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, äußerte sich erfreut über die Rezertifizierung und betont: „Unser Team ist stolz darauf, diese Auszeichnung von der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie erhalten zu haben. Sie ist eine Anerkennung unserer harten Arbeit und unseres Engagements für eine bestmögliche Patientenversorgung.“

Dr. Jan Dornbusch, Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie: „Wir haben uns sehr früh auf fortschrittliche diagnostische Verfahren und minimalinvasive Operationen spezialisiert. Die Kombination mit der Endoskopie, bei der wir das gesamte Spektrum an diagnostischen interventionellen und therapeutischen Verfahren anbieten, unterstützt uns dabei in vielfältiger Weise bei unserer täglichen Arbeit als Chirurginnen und Chirurgen.“

Das Kompetenzzentrum Chirurgische Endoskopie ist auf die Diagnose und Therapie von Erkrankungen des Verdauungstrakts inklusive Speiseröhre spezialisiert. Das hochspezialisierte Zentrum versorgt mehr als 4.000 Patient*innen pro Jahr. Damit gehört es zu den größten in der Region und bietet zudem einen 24h-Notfall-Endoskopiedienst an.

Das Kompetenzzentrum Chirurgische Endoskopie vereint die Fachbereiche Gastroenterologie und Allgemein- und Viszeralchirurgie. Wesentliche Vorteile der fachübergreifenden Zusammenarbeit sind kürzere Wartezeiten und Klinikaufenthalte für Patient*innen sowie eine Verbesserung der Ergebnisqualität. Zudem können durch die patientenzentrierte Zusammenarbeit unnötige Doppeluntersuchungen und umständliche Verlegungen zwischen Abteilungen vermieden werden.

Die Zertifizierung ist an definierte Qualitätssicherungsmaßnahmen gebunden. So müssen neben der Behandlungsqualität und qualitätssichernden Prozessabläufen Vorgaben an die Ausstattung und an die Mindestfallzahl erfüllt werden. Bei der Erstzertifizierung, die eine Gültigkeit von drei Jahren hat, müssen u. a. die Strukturen der Qualitätssicherung offengelegt werden. Eine Rezertifizierung erfolgt nur, wenn valide Daten zur Prozess- bzw. Ergebnisqualität vorgelegt werden können. ↩

KMG

Termine können unter der Telefonnummer 03371 699715 vereinbart werden. Nähere Informationen sind auf der Website <https://kmg-kliniken.de/kmg-klinikum-luckenwalde/fachabteilungen-zentren/kompetenzzentrum-chirurgische-endoskopie> abrufbar.

Qualifikationskurs Transfusionsverantwortlicher/ Transfusionsbeauftragter/Leiter Blutdepot



Fortbildung für Fachärztinnen und Fachärzte, die die Qualifikation für die Tätigkeit des Transfusionsverantwortlichen/Transfusionsbeauftragten/Leiter Blutdepot erwerben wollen, im Blended Learning-Format.

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der Landesärztekammer Brandenburg bietet den Qualifikationskurs entsprechend den Vorgaben der Bundesärztekammer in 2 Phasen an:

- Phase 1**
entspricht dem E-Learning-Modul und ist individuell im Zeitraum 15.01. – 15.02.2024 absolvierbar.
- Phase 2**
umfasst das Präsenz-Modul am 16. und 17.02.2024 in Cottbus.

Kursleitung:
Prof. Dr. med. Rainer Moog, Cottbus

Termin:
16./17. Februar 2024

16 FB-Punkte Kat. A/288 EUR

Anmeldung: fortbildung@laekb.de



Ausstellung „FrauenOrte“ zeigt Porträts bedeutender Brandenburgerinnen

Sie alle sind herausragende Frauen in der Geschichte Brandenburgs – von bekannten wie der ersten Landessozialministerin Regine Hildebrandt bis zu weniger prominenten wie der Medizinerin Ruth Moeller. An mittlerweile 46, in wenigen Tagen 47 Orten in Brandenburg wird innerhalb des Projekts „FrauenOrte“, das vom Frauenpolitischen Rat Land Brandenburg e. V. ins Leben gerufen wurde, mit Infotafeln an das Leben und Wirken dieser bedeutenden Frauen erinnert. Anlässlich des zehnjährigen Projektjubiläums entstand 2021 eine gleichnamige Wanderausstellung mit den Lebensgeschichten all dieser Frauen. 16 dieser Porträts sind nun bis zum 3. Januar 2024 im Foyer des Frauen- und Gleichstellungsministeriums in Potsdam zu sehen. Am Freitag wurde die Ausstellung von Ministerin Ursula Nonnemacher eröffnet.

Ministerin Nonnemacher: „Als Frauen- und Gleichstellungsministerin freue ich mich ganz besonders, dass wir diese Ausstellung hier bei uns im Haus zeigen können. Denn all die hier porträtierten Frauen waren leuchtende Vorbilder im Kampf gegen angestammte Rollenbilder und Diskriminierung, für Gleichberechtigung und Teilhabe von Frauen an der Gesellschaft. Manche sind bekannt, andere weniger. Dass sich das ändert, ist das Verdienst des Frauenpolitischen Rates, der die Porträts in akribischer Forschungsarbeit erstellt hat und dies weiterhin tut, damit künftig an noch mehr Orten im Land die Geschichte bedeutender Frauen und ihrer Errungenschaften erzählt werden kann. Ihre Lebensleistungen ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, sie bekannter zu machen ist heute, wo wir noch immer ein gutes Stück auf dem Weg zu echter Gleichberechtigung zu gehen haben, wichtiger denn je!“

Gezeigt werden in der Ausstellung vor allem Politikerinnen, Pädagoginnen und Medizinerinnen, darunter die Gewerkschaftlerin Emma Ihrer (1857 – 1911), die Physikerin, Chemikerin und Politikerin Clara von Simson (1897 – 1983), die Sozialpädagogin und Heimleiterin Frieda Glücksmann (1890 – 1971), die Reformpädagogin Gertrud Feiertag (1890-1943), die Hebamme Justine Siegemund (1636 – 1705) oder die Ärztin Else Weil (1889 – 1942).

Das vom Frauen- und Gleichstellungsministerium geförderte Projekt „FrauenOrte“ wurde 2010 vom Frauenpolitischen Rat Land Brandenburg e.V. mit dem Ziel ins Leben gerufen, das Wirken von Frauen in Brandenburg sichtbar zu machen, ihre Lebensleistungen zu würdigen und so einen Beitrag zur Gleichstellung im Land zu leisten. Als Folge entstanden Gedenktafeln an bislang 46 Orten im Land, auf denen an die Geschichten der dort tätigen Frauen erinnert wird. Am 14. November wird in Birkenwerder (Oberhavel) die 47. Tafel enthüllt, mit der der Sozialistin, Pädagogin und Widerstandskämpferin Frida Winkelmann (1873 – 1943) gedacht wird.

Neben den Tafeln und der Wanderausstellung umfasst das Projekt eine Homepage mit Illustrationen und einer interaktiven Karte sowie zwei Hörspaziergänge auf den Spuren der Frauen. Ein dritter Hörspaziergang wird derzeit erarbeitet. Die Ausstellung im Foyer des Frauen- und Gleichstellungsministeriums, Haus S, Hennig-von-Tresckow-Straße 2 – 13, 14467 Potsdam, ist bis zum 3. Januar werktags jeweils von 8 bis 17 Uhr zu besichtigen. ✎

MSGIV

Ärztliche Hausbesuche im Spiegel holländischer Maler

Der Arztbesuch war im 17. Jahrhundert ein beliebtes und amüsantes Bildthema.

Künstler wie Jan Steen, Samuel van Hoogstraten, Gerit Dou, Gabriel Metsu, Isaack Koedijck u. a. inszenieren ihre Themen fantasie- und humorvoll.

Die Kälte der weißen Haube, des pelzbesetzten weißen Kragens, des weißen Leinentuchs auf dem Tisch betonen die Blässe der Kranken und künden eindringlicher als das Verhalten des Ehemannes und des Arztes, die hinter ihr stehen, die Ernsthaftigkeit der Krankheit an. Der Künstler Samuel van Hoogstraten setzt die Kranke inmitten eines gehobenen bürgerlichen Hauses auf einen Stuhl. Der Arzt hat bereits mit der Untersuchung begonnen und hat das Bändchen in die Kohlpfanne gelegt und die Kranke hat ihren Fuß auf das Stövchen gestellt. Im 17. Jahrhundert nutzten die Ärzte das glühende Bändchen, um Schwangerschaft zu diagnostizieren. Der Aufzug des Arztes ist typisch für die üblichen Dokortypen in dieser Zeit; daher trägt der Arzt auch in Hoogstratens Bild eine altmodische Garderobe mit Barett. Er hat den rechten Handschuh ausgezogen und hält mit der Hand die mit Urin gefüllte Phiolen gegen das Licht, das durch die Tür reinscheint. Die Urinanalyse ist rotgefärbt und ein winziges Embryo erscheint in der Flasche. Ohne Zweifel steht seine Diagnose fest: Die kranke junge Dame ist schwanger. Der ältere Ehemann scheint über das Ergebnis recht besorgt und überrascht zu sein; die junge Dame dagegen nicht so sehr.

Die Harnuntersuchung galt zwar im 17. Jahrhundert als anerkanntes diagnostisches Mittel, aber dadurch, dass die Quacksalber („piskijkers“) behaupteten, alle Arten von Krankheiten durch das einfache Betrachten des Urins ihrer Patientin identifizieren zu können, wurde die Urinprobe in Zusammenhang mit Liebeskrankheiten und Schwangerschaften gebracht.

Die auf der Urinprobe beruhende Diagnose des Quacksalbers wurde meistens von naiven Frauen und Ehemännern in Anspruch genommen. Die eher fantasievolle Tracht des Arztes entlarvt ihn beim zeitgenössischen Betrachter als Scharlatan. Die Symptome der Liebeskrankheit waren ein jagender Puls, Appetitlosigkeit, schnelle Stimmungsumschwünge, blasses Aussehen, Augenringe sowie rötlicher und brennender Urin.

Der Künstler Samuel van Hoogstraten untermalte die Diagnose zusätzlich durch das im Hintergrund hängende Bild, welches Amor und eine erotische Aktszene zeigt. Bilder in Bildern wurden als narratives Beiwerk eingesetzt, um die prekären Szenen zu erklären. Dabei wurde immer wieder Wert daraufgelegt, dass die Liebeskranke nicht sofort entlarvt wurde. Auch Hoogstraten malt eine wunderschöne Katze zu Füßen der Kranken, da diese wie Hunde als Symbol für die Treue galt.



Samuel van Hoogstraten, *Der Besuch des Arztes, Ausschnitt*, Öl auf Leinwand, 1660er Jahre, 69,8x56 cm, Sammlung SØR Rusche, Oelde-Berlin

Foto: Archive der Autorin

Der Künstler Jan Steen widmete mindestens achtzehn seiner Gemälde diesem Sujet. Ein Arzt, mit einer roten Nase, getrübttem Blick wurde zu einer Kranken geholt. Die junge Frau hat sich im Bett zurechtgelegt. Den rechten Arm lasziv nach oben gehoben, ihre Brust frei und die linke Hand auf ihren Schoß gelegt. Sie schaut neugierig und lüstern in Richtung des Arztes und möchte auf sich aufmerksam machen. Der beschwipste Auftritt des Arztes und die feucht-fröhliche, laute Gesellschaft im Hintergrund zeugen von der Betrunkenheit.



Jan Steen, *Die Arztvisite, Ausschnitt*
Öl auf Holz, ca. 1625, 45,7x38,1 cm

Die Hausherrin überreicht dem angeblichen Arzt eine Klistierspritze, die gewöhnlich für Einläufe eingesetzt wurde. Der Künstler verwendet diese aber als Symbol für das männliche Glied sowie die Ejakulation. Mit einer eindeutigen Geste zeigt die ältliche Hausherrin dem Arzt an, wie diese zu handhaben ist. Dieser erwidert mit einem süffisanten Lächeln. Die altmodische Tracht des Arztes, die eher der Mode des 16. Jahrhunderts entstammt, deuten durch die Art des Tragens, mit der offenen Jacke, aufgeknöpfter Hose und seiner Körperhaltung mit breiten Beinen, auf eine bevorstehende unseriöse Behandlung hin. Der jungen Dame soll durch einen Geschlechtsakt Erleichterung verschafft werden. Der offene Bettvorhang und ihre körperliche Inszenierung im Bett verstärken den Eindruck. Auch wenn das Hündchen und die Pantoffeln eigentlich als Symbole für häusliche Treue stehen, verweist der Nachtopf und die diversen Instrumente auf dem Tisch auf einen erotischen Akt.

Auch bei Steen ist der Arzt ein Quacksalber, der durch Manneskraft die Krankheit der Frau heilen soll. Der zeitgenössische Betrachter wusste damals, dass diese Art kranken jungen Damen durch männliche Zuneigung geheilt werden würde.

Beliebt waren auch Bilder mit Darstellungen von Operationen. Der Wundarzt auf dem Gemälde von Isaack Koedijck bandagiert den Fuß eines Vogelverkäufers. Der Patient hat auf einem Lehnstuhl Platz genommen und seine Habseligkeiten, einen geflochtenen Käfig und einen gebundenen Hahn auf den Boden gelegt. Die Pflasterwerkzeuge des Wundarztes liegen auf dem Boden. Auf den Regalen stehen zahlreiche Gefäße, Glasflaschen, Röhrchen für Urinalysen und auf dem Tisch vor dem Fenster sind eine Schale mit Wasser und ein weißes Tuch abgelegt.



Issac Koedijck, *Die Fußoperation, Ausschnitt*, Öl auf Holz, um 1645/50
90,5x72,5 cm, Großbritannien

Im 17. Jahrhundert wurde der Arzt auf der Universität ausgebildet. Man unterschied den Beruf des Wundarztes von dem des Chirurgen. Ärztgilden mit Bestimmungen, die Mitgliedschaft und öffentliche Praxis regelten, gab es bereits seit dem 14. Jahrhundert. Nicht alle Gilden unterschieden zwischen Meister-Chirurgen und Meister-Barbieren. Dadurch konnte man zum Chirurgen gehen, um sich seine Bart Haare schneiden und ein Geschwür aufstechen zu lassen oder sich dem Aderlass zu unterziehen. Auch der Ruf des Wundarztes wurde durch die vielen Quacksalber in den Schmutz gezogen. Zu den Scharlatanen gehörten auch die Steinschneider („keisnijders“). Diese konnten die ungebildeten Bauern davon überzeugen, dass man ihnen mit einer Kopfoperation den „Stein“ ihrer Unwissenheit heraus schneiden könne. Der Künstler Jan Steen zeigt so ein Vorgehen auf dem Marktplatz. Ein Bauer und eine Bäuerin halten einem Patienten den Kopf fest, dem der Quacksalber bereits einen Stein herausgeschnitten und diesen der versammelten Dorfbevölkerung vorgehalten hat.

Es gab weitere Protagonisten wie die „kopters“, die schmerzhaft heiße Metallbecher auf die Haut des Patienten auflegten, damit die Krankheit an die Oberfläche gezogen werden sollte und die „kiezentrekkers“, die brutal amateurhaften Zahnärzte.

Bis in das 18. Jahrhundert konnten sich finanziell gutsituierte Bürger gute Ärzte leisten. Das Ansehen der Ärzteschaft änderte sich erst im 18. Jahrhundert grundlegend und verhalf ihr erstmals zu der herausragenden gesellschaftlichen Achtung, von der sie noch heute zehrt. Damals übernahm die Ärzteschaft die Anwaltschaft für die gesamte Bevölkerung. Die feudalen Herrscher begriffen, dass der starke Staat von gesunden Bürgern abhängt.

Johann Peter Frank verfasste um 1790 sein großes Werk „System einer medizinischen Polizey“, als Grundlage der neuen Gesundheitspolitik legte er, gemeinsam mit anderen Autoren dieser Zeit in mehreren europäischen Ländern die Richtung fest:



Jan Steen, *Der Steinschneider, Ausschnitt*, Öl auf Holz, um 1660, 37,5x52 cm
Rijksmuseum, Amsterdam

Aufgabe der Politik sei es fortan, diejenigen Arbeits-, Wohn- und allgemeinen Lebensbedingungen zu schaffen, die der gesamten Bevölkerung – nicht nur dem einzelnen, zahlungskräftigen Patienten – Gesundheit ermöglichen. ◀

Dr. phil. Fatma Yalcin
Kunsthistorikerin
presse@laekb.de

KURZ & KNAPP

Zahl der Klinikbehandlungen junger Menschen wegen Alkoholmissbrauchs 2022 weiter rückläufig

- » 43 % weniger Fälle bei 10- bis 19-Jährigen als im Vor-Corona-Jahr 2019
- » Jugendliche dennoch besonders gefährdet: Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen mit höchsten Fallzahlen

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die wegen akuter Alkoholvergiftung stationär im Krankenhaus behandelt werden müssen, geht in Deutschland weiter zurück. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, waren im Jahr 2022 gut 11.500 junge Menschen im Alter von 10 bis 19 Jahren wegen akuten Alkoholmissbrauchs stationär in einer Klinik.

Das waren 1,3 % weniger als im Jahr 2021 (11.700 Fälle) und 43,1 % weniger als vor Ausbruch der Covid-19-Pandemie im Jahr 2019 (20.300 Fälle). Damit sind die Fallzahlen das dritte Jahr in Folge gesunken und erreichten 2022 den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2001. Damals wurden rund 11.500 Kinder und Jugendliche von 10 bis 19 Jahren wegen akuter Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelt. Zum Vergleich: Den Höchstwert gab es im Jahr 2012 mit rund 26.700 Behandlungsfällen in dieser Altersgruppe. ◀

Destatis

2023 – ein Jahr voller Neuanfänge bei der Akademie für ärztliche Fortbildung

Das Jahr 2023 war in vielen Bereichen kein hoffnungsvolles Jahr, daher ist es schön, wenn man auch Dinge betrachten kann, die gelungen sind und die einen optimistisch ins nächste Jahr blicken lassen.

Die gute Nachricht für uns: das Jahr 2023 war nach den Corona-Jahren zumindest ab dem Frühsommer endlich wieder ein Jahr mit Planungssicherheit, mit Präsenzkursen ohne Einschränkungen, mit Kursen, in denen praktische Übungen wieder möglich waren. Wie schön!

Neue Fortbildungsformate

Seit diesem Jahr gibt es auch in Brandenburg ein Kompetenzzentrum Weiterbildung in der Allgemeinmedizin. Die Akademie führt die bewährte Fortbildungsreihe „Weiterbildungstage Allgemeinmedizin“ in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum durch und hofft, dass viele Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung auf dieses Angebot aufmerksam und auch später in Brandenburg tätig werden.

Der Akademie sind die interdisziplinären Angebote sehr wichtig. Mussten die interdisziplinären Foren zu verschiedenen Themen in den letzten Jahren als Webinare stattfinden, werden sie jetzt wieder in Präsenz geplant, damit die Brandenburger Ärztinnen und Ärzte sich über die Fachgrenzen hinweg austauschen können.

Im Sommer fand die erste „Brandenburger Summerschool“ zum Thema „Gefäße vernetzen“ statt. Eine Veranstaltung, die sich vor allem an junge Ärztinnen und Ärzte richtete, aber offen für alle Interessierten war. Diese Veranstaltung, bei der neben der Wissensvermittlung auch neue Formate wie die „Dr. House Session“ eine aktive Pause mit Selbsterleben des Gefäßtrainings und auch Workshops zum Gefäßultraschall verbunden waren, wurde mit viel guter Laune und Interesse angenommen und aus den Reihen der Teilnehmenden kam der einheitliche Wunsch nach einer Fortsetzung. Natürlich kommen wir dem gern nach und freuen uns darauf.



Foto: Akademie für Fortbildung

Am Palliativtag im September waren alle Professionen, die im Palliativbereich tätig sind, eingeladen, sich auszutauschen, neue Anregungen aus ganz verschiedenen Bereichen mitzunehmen und sich endlich wieder zu treffen. Die Resonanz war sehr gut und so plant die Akademie für Fortbildung gemeinsam mit der LAGO bereits für den 21.06.2024 den nächsten Palliativtag.

Erstmals im Angebot war dieses Jahr der Kurs „Schmerzmedizin – Tipps für die Praxis“, ein Format, das wir auch in den nächsten Jahren beibehalten wollen, um einem herausfordernden Patientengut fachgruppenübergreifend besser gerecht zu werden.

Weiter wachsendes Angebot

Den Themen der Selbstfürsorge und der Unterstützung des Erhalts unserer eigenen Arbeitsfähigkeit werden wir uns mit Angeboten für sowohl stationär als auch ambulant tätige Ärztinnen und Ärzte im nächsten Jahr verstärkt widmen. Die Akademie plant eine Fortbildung zu Klimawandel und Gesundheit, arbeitet an einer Fortbildungsreihe „Fit für den Nachtdienst“ sowie regelmäßigen Leichenschaukursen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Rechtsmedizin und überlegt, Veranstaltungen in den Bereichen Pharmakotherapieberatung, Arzt und Recht sowie maritime Medizin anzubieten.

Kurse für ausländische Ärzte, für Notärzte, für Ärzte und Ärztinnen in Weiterbildung sowie im Ruhestand für verschiedenste Themen wie Impfen, Transfusion und Transplantation, Strahlenschutz und Sonographie, Medizinische Begutachtung, für Praxispersonal – die Angebotspalette der Akademie ist groß und wächst ständig weiter.



Foto: Akademie für Fortbildung

Das Jahr 2023 war geprägt von der Freude, neue Formate anbieten zu können, bewährte Formate weiterzuentwickeln und gemeinsam mit Ihnen die Akademie attraktiv zu gestalten. Wir freuen uns immer über Ihr Feedback und Ihre Anregungen und gehen mit vielen guten Ideen in das Jahr 2024.

Wir als Vorstand der Akademie für ärztliche Fortbildung wünschen Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit und weiterhin viel Kraft und Zusammenhalt in unserem immer anspruchsvoller werdenden beruflichen Umfeld. Wir als Akademie wollen uns die Freude und Kompetenz sowie Transparenz an und in der Fortbildung auch in schwierigen Zeiten weiter erhalten. ✨

Frohe Weihnachten und alles Gute für 2024!

Ihr Akademievorstand

Save the date

Online Workshop Pharmakotherapie-Beratung nach §7 Ziffer 2 „Onkologie-Vereinbarung“

Neuartige Hormontherapie bei Prostatakarzinomen

Termin:

13. Dezember 2023, 15 – 16.30 Uhr

Wissenschaftlicher Leiter:

Herr Dr. med. Brian Mahn, Facharzt für Urologie

Referent:

Dr. rer. nat. Ulrich Warnke, Fachapotheker für Klinische Pharmazie

2 FB-Punkte Kat. A/30 EUR

Anmeldung:

fortbildung@laekb.de

Fortbildung für Ärztinnen & Ärzte

„Schmerzmedizin heute – Tipps für die Praxis“

Modul II: 02.12.23 10 P/C
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. R. Schürer
Teilnahmegebühr: 144 €

Seminar Leitender Notarzt (40 h)

im Blended-Learning-Format, gem. Empfehlungen der BÄK
04. – 08.12.23 (Präsenz) 40 P/H
 Kurs ist ausgebucht
Ort: Cottbus
Leitung: T. Reinhold, Dr. med. F. Mieck
Teilnahmegebühr: 720 €

Intensivvorbereitung auf den Fachsprachtest

14.12.23
Ort: Potsdam
Leitung: S. Konrath-Schling
Teilnahmegebühr: 144 €

Missbrauch und Abhängigkeit – Nikotin, Benzodiazepine, Z-Substanzen u. a. Medikamente

10.01.24 Live-Webinar 4 P/H
Leitung: PD Dr. med. M.-C. Jockers-Scherübl, Dr. med. J. Hein
Teilnahmegebühr: 60 €

Ausbilderfortbildung für die MFA-Ausbildung

12. – 13.01.24 16 P/A
 Kurs ist ausgebucht
Ort: Potsdam
Leitung: Dipl.-Med. S. Haußmann
Teilnahmegebühr: 288 €

Qualifikationskurs für Transfusionsbeauftragte/-verantwortliche

16. – 17.02.24 16 P/A
Ort: Cottbus
Leitung: Prof. Dr. med. R. Moog
Teilnahmegebühr: 288 €

Weiterbildungstage Allgemeinmedizin

Modul I:
16. – 17.02.24 15 P/A
Teilnahmegebühr: 60 €
Modul II: **21. – 22.06.24** 14 P/A
Teilnahmegebühr: 60 €

Modul III:
14. – 16.11.2024 27 P/A
Teilnahmegebühr: 90 €
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. M. Gremmler

Basiskurse Palliativmedizin (40 h)

gem. Weiterbildungsordnung LÄKB
19. – 23.02.24 je 40 P/H
16. – 20.09.24
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. C. Neißer
 Dr. med. E. Kretzschmar
Teilnahmegebühr: je 720 €

Psychosomatische Grundversorgung (80 h)

gem. Weiterbildungsordnung LÄKB
23.02. – 19.10.24 je 80 P/H
 Kurs ist ausgebucht
Ort: Potsdam
Leitung: Dipl.-Med. M. Schneeweiß
Teilnahmegebühr: 1.440 €

Interdisziplinärer Ultraschall-Grundkurs (DEGUM-zertifiziert)

29.02. – 03.03.24 35 P/C
 Kurs ist ausgebucht
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. D. Orban,
 Dr. med. J. Berger
Teilnahmegebühr: 650 €

LNA-Refresherkurs

01. – 02.03.24 18 P/C
 Kurs ist ausgebucht
Ort: Potsdam
Leitung: T. Reinhold, Dr. med. F. Mieck
Teilnahmegebühr: 288 €

Palliativmedizin Fallseminare (40 h) je 40 P/H

gem. Weiterbildungsordnung LÄKB
Modul 3: 04. – 08.03.24
 Kurs ist ausgebucht
Modul 1: 18. – 22.11.24
Modul 2: 2025 in Planung
Ort: Potsdam
Leitung: B. Himstedt-Kämpfer
Teilnahmegebühr: je 720 €

Intensiv-Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung

21.03. – 24.03.24 22 P/A
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. R. Schürer
Teilnahmegebühr: 378 €

Forum für Hausärztinnen, Hausärzte und Praxispersonal

20.04.24
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. I. Ambrosius
 in Planung

Funktionsmedizin: Orthopädisch-Manuelle Untersuchung

26.04.24 (UEX) je 10 P/C
27.06.24 (OEX)
18.10.24 (UEX)
06.12.24 (OEX)
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. V. Lieftring
Teilnahmegebühr: je 144 €

Fortbildung für Praxispersonal

Ausbilderfortbildung für die MFA-Ausbildung

12. – 13.01.24
 Kurs ist ausgebucht
Ort: Potsdam
Leitung: Dipl.-Med. S. Haußmann
Teilnahmegebühr: 288 €

Nichtärztliche/r Praxisassistent/in

Start: vrsl. 10.04.24
Ort: Potsdam

NÄPA-Refresherkurse Notfall (16 UE)

12. – 13.03.24
 Kurs ist ausgebucht
14. – 15.03.24
 Kurs ist ausgebucht
29. – 30.05.24
 Kurs ist ausgebucht
12. – 13.09.24 Cottbus
 Kurs ist ausgebucht
09. – 10.10.24
 Kurs ist ausgebucht
11. – 12.10.24
Ort: Potsdam
Teilnahmegebühr: je 208 €

Medizinische Begutachtung

Modul III – Innere Medizin 16 P/H
 (16 Std.-Curriculum)
31.05. – 01.06.24
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. J.-M. Engel,
 Dr. med. U. Eggens
Teilnahmegebühr: 288 €

Medizinische Begutachtung

Modul III – Neurologie/Psychiatrie
 (16 Std.-Curriculum) 16 P/H
06. – 07.09.24
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. J.-M. Engel,
 Dr. med. U. Eggens
Teilnahmegebühr: 288 €

Vorbereitung auf die Facharztprüfung Allgemeinmedizin

07.09.24 8 P/A
Ort: Potsdam
Leitung: Dr. med. St. Richter
Teilnahmegebühr: 40 €

Änderungen vorbehalten!



Veranstaltungen der Landesärztekammer Brandenburg:
www.laekb.de (Arzt/Fortbildung/
 Veranstaltungen LÄKB)



Teilnahmebedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Landesärztekammer Brandenburg:
www.laekb.de (Arzt/Fortbildung/
 Bestimmungen)

Anmeldung:

LÄKB, Referat Fortbildung, Postfach 101445, 03014 Cottbus
 T. +49 (0)355 78010-320 | F. +49 (0)355 78010-339 | fortbildung@laekb.de | www.laekb.de

NOTFALL- UND AKUTMEDIZIN



Alle Fortbildungen an einem Zentrum
 Notarztkurse, LNA, Klinische Notfallmedizin, ACLS, PALS, POCUS & vieles mehr.
NEU AB OKTOBER 2023: Basiskurs Palliativmedizin
 Web: www.naw-berlin.de/fortbildungen



Ihre Vorschläge sind gefragt!

Wir freuen uns über Ihre Anregungen für Vorträge und Kurse:

T. +49 (0)355 78010-320
 F. +49 (0)355 78010-339
fortbildung@laekb.de

Land Brandenburg

Kontinuierliche Balintgruppe Bernau
jeden 2. Mittwoch im Monat 18:00 – 19:30 Uhr (außer Juli) 3 P
Gebühr: 25 €/Termin
Ort: BAG Dr. Schade/ Dr. Wohlan-Niemeyer, Ladeburger Chaussee 73, 16321 Bernau
Leitung und Anmeldung:
 PD Dr. habil. W. Zimmermann,
T. 03338 709650
 dr.zimmermann1@gmx.de
 www.dr-w-zimmermann.de

Kontinuierliche Balintgruppe Zeuthen
18.01., 22.02., 23.03., 18.04., 16.05., 20.06., 18.07., 19.09., 14.11., 05.12.2024
19:00 – 20:30 Uhr 3P
 (als Videokonferenz)
Intensiv-Balinttage
16.02., 21.06., 20.09., 21.11.2024
09:00 – 17:30 Uhr
Leitung und Anmeldung:
 C. Bartecky
T. 033762 812152, tonigs@bartecky.de
 www.psychotherapie-bartecky.de/balint

Kontinuierliche Balintgruppe Potsdam
jeden 2. Mittwoch im Monat 17:30-21:00 Uhr 5 P
Gebühr: 60 €/Termin
Ort: Heinrich-Heine-Klinik Potsdam-Neufahrland
Leitung und Anmeldung:
 Eva M. Herter
 Balintgruppe-Potsdam@web.de

Offene multidisziplinäre Schmerzkonferenz
jeden 3. Mittwoch im Monat 15:00 – 17:00 Uhr 2 P
 Online
Leitung und Anmeldung:
 Dr. med. K. Schwarzer
T. 033638 83633
 k.schwarzer@immanuel.de

Andere Bundesländer

Arbeitskreis Hämotherapie
06.12.23
 gebührenfrei
Ort: CTK Cottbus
Auskunft: Fr. Kusebauch
T. 0355 4995-102 **F.** -103
 a.kusebauch@blutspende.de

Qualitätszirkel/Arbeitskreis Substitution Brandenburg
13.12.23 (quartalsweise) **2 P**
Leitung und Anmeldung:
 Dr. med. Krüger
T. 03302 545-4798
 Timo.Krueger@oberhavel-kliniken.de

80h-Kompaktkurs „Spezielle Schmerzmedizin“
20. – 24.01.24
Ort: Potsdam
Gebühr: 1.390 €
Anmeldung: Fr. Teichmann
T. 0331 24134754
 personalentwicklung@klinikmevb.de
 www.evb-gesundheit.de/spezielle-schmerztherapie-2024

„Psychotherapie und Somatik im Medizinischen Kinderschutz – Was wir voneinander wissen sollten“
 Web-Fortbildungsreihe DGKiM und OPK
28.02., 17.04., 05.06., 28.08.2024
17:00 – 18:30 Uhr je 2 P
 Online, gebührenfrei
Veranstalter: OPK | Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer
Anmeldung:
T. 0341 462432-83, **F.** 0341-462432-19
 veranstaltungen@opk-info.de

Balintgruppe für Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen
 Für PSGV - WB für P-Ärzte - eigene Psychoprävention
jeden 1. Donnerstag im Monat 20:00 Uhr 3 P
Ort: Kantstr. 120, 10625 Berlin
Anmeldung:
 DAP e. V.
T. 030 313 2893
 ausbildung@dapberlin.de
 www.dapberlin.de

26. Symposium Reisemedizin, Impfschutz und internationale Gesundheit – Public Health
 Online
02.03.24
Gebühr: 20 €
Anmeldung:
 Gesundheitsakademie BR Bonn
 www.reisemedizinbonn.de/index.php/veranstaltungen/

Ansprechpartnerinnen:
 Sandy Jahn, Tel.-Nr.: 0331-2309322 oder Elisabeth Lesche, Tel.-Nr.: 0331-2309320
Bewerbungsfrist bis 20.12.2023
laufende Bewerbungskennziffer: 133/2023
Fachrichtung: Allgemeinmedizin
Planungsbereich: Eisenhüttenstadt
gew. Übergabetermin: 01.04.2025
laufende Bewerbungskennziffer: 134/2023
Fachrichtung: Allgemeinmedizin*
Planungsbereich: Eisenhüttenstadt
gew. Übergabetermin: 01.04.2025
laufende Bewerbungskennziffer: 139/2023
Fachrichtung: Kinder- u. Jugendmedizin
Planungsbereich: Oberspreewald-Lausitz
gew. Übergabetermin: 01.04.2024
laufende Bewerbungskennziffer: 140/2023
Fachrichtung: Allgemeinmedizin
Planungsbereich: Potsdam/Stadt
gew. Übergabetermin: 01.01.2024



Bekanntmachung: Entscheidungen des Landesausschusses für Ärzte und Krankenkassen

Die aktuellen Beschlüsse des Landesausschusses über Zulassungssperren bzw. Zulassungsmöglichkeiten sowie zu Zulassungsförderungen sind auf der Website der KV Brandenburg unter www.kvbb.de/praxis/zulassung/bedarfsplanung veröffentlicht.

Übersicht Zulassungsmöglichkeiten
 Eine Übersicht der für Zulassungen oder Anstellungen geöffneten bzw. gesperrten Planungsgebiete im Bereich der KVBB findet sich auf der Internetseite der KVBB unter www.kvbb.de/praxis/zulassung/bedarfsplanung/zulassungsmoeglichkeiten-ausschreibungen/

Zulassungsförderungen
 In folgenden Regionen werden aufgrund durch den Landesausschuss festgestellter drohender oder bestehender Unterversorgung Zulassungen gefördert:
Hausärzte:
 Mittelbereiche Beeskow, Eisenhüttenstadt, Forst, Guben, Herzberg (Elster), Kyritz, Lauchhammer-Schwarzheide, Lübben, Lübbenau, Pritzwalk-Wittstock (Dosse), Schwedt/Oder, Seelow, Senftenberg-Großräschen, Spremberg.
Augenheilkunde:
 Mittelbereiche Eisenhüttenstadt, Kyritz, Prenzlau sowie der Praxisstandort Guben (Stadt).

Frauenheilkunde:
 Mittelbereiche Eberswalde, Forst, Guben und Seelow.
Kinderheilkunde:
 Mittelbereiche Eisenhüttenstadt, Elsterwerda-Bad Liebenwerda sowie Senftenberg-Großräschen.
Dermatologie:
 Mittelbereiche Beeskow, Zehdenick-Gransee sowie der Praxisstandort Frankfurt (Oder) (Stadt)
HNO-Heilkunde:
 Mittelbereich Perleberg-Wittenberge

Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gemäß § 103 Abs. 4 SGB V

laufende Bewerbungskennziffer: 73/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Prignitz
gew. Übergabetermin: 01.07.2023
laufende Bewerbungskennziffer: 76/2022
Fachrichtung: Kinderheilkunde
Planungsbereich: Elbe-Elster
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich
laufende Bewerbungskennziffer: 91/2022
Fachrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Planungsbereich: Oberhavel
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich
laufende Bewerbungskennziffer: 95/2022
Fachrichtung: Kinderheilkunde
Planungsbereich: Cottbus/Stadt
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich
laufende Bewerbungskennziffer: 96/2022
Fachrichtung: Nervenheilkunde
Planungsbereich: Cottbus/Stadt
gew. Übergabetermin: 02.01.2024

laufende Bewerbungskennziffer: 122/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Cottbus/Stadt
gew. Übergabetermin: 01.07.2023
laufende Bewerbungskennziffer: 127/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Teltow-Fläming
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich
laufende Bewerbungskennziffer: 141/2022
Fachrichtung: Innere Medizin (Rheumatologie)
Planungsbereich: Lausitz-Spreewald
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich
laufende Bewerbungskennziffer: 145/2022
Fachrichtung: Kinder- und Jugendpsychiatrie
Planungsbereich: Havelland-Fläming
gew. Übergabetermin: 01.07.2023
laufende Bewerbungskennziffer: 18/2023
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Cottbus/Stadt
gew. Übergabetermin: 02.01.2024

Dringend Nachfolger gesucht!
laufende Bewerbungskennziffer: 133/2021
Fachrichtung: Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
Planungsbereich: Ostprignitz-Ruppin
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich
laufende Bewerbungskennziffer: 184/2021
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich
laufende Bewerbungskennziffer: 68/2022
Fachrichtung: Kinderheilkunde
Planungsbereich: Teltow-Fläming
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich
laufende Bewerbungskennziffer: 69/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich

laufende Bewerbungskennziffer: 98/2022
Fachrichtung: Dermatologie
Planungsbereich: Frankfurt (O.)/Oder-Spree
gew. Übergabetermin: 01.07.2023
laufende Bewerbungskennziffer: 99/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Märkisch-Oderland
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich
laufende Bewerbungskennziffer: 102/2022
Fachrichtung: Nervenheilkunde
Planungsbereich: Spree-Neiße
gew. Übergabetermin: schnellstmöglich
laufende Bewerbungskennziffer: 121/2022
Fachrichtung: Frauenheilkunde
Planungsbereich: Cottbus/Stadt
gew. Übergabetermin: 01.07.2023

* hälftiger Versorgungsauftrag,

Ihre schriftliche **Interessenbekundung** für die ausgeschriebenen Vertragsarztsitze schicken Sie per Mail an boersen@kvbb.de. Sie muss die Bewerbungskennziffer, die Anschrift, die Telefonnummer, die Facharztanerkennung (bei Psychotherapeuten das Richtlinienverfahren und Approbationsdatum) sowie Angaben zum möglichen Praxisübernahmezeitpunkt enthalten. Die von Ihnen übermittelten Kontaktdaten werden mit der Bitte um Kontaktaufnahme an den Praxisabgeber weitergeleitet.

Herzlichen Glückwunsch im Dezember!



93 Jahre

OMR Dr. med. Christa Enke
Cottbus
OMR Dr. med. dent. Dr. med.
Johannes-Heinrich Boeckler
Neuruppin
OMR Prof.Dr.sc.med. Bodo Mros
Zeuthen

90 Jahre

Dr. med. Helmut Keuntje
Cottbus
SR Elisabeth Leuchert
Zossen
Dr. med. Ingeborg Kebschull
Königs Wusterhausen
Prof. Dr. sc. med. Rüdiger Lehmann
Heidesee OT Bindow

89 Jahre

SR Dr. med. Christa Bestmann
Templin
OMR Dr. med. Wolfgang Gast
Senftenberg
MR Dr. med. Wolfgang Kleber
Wittstock
SR Dr. med. Joachim Woldag
Güterfelde

88 Jahre

Barbara Bohnstengel
Potsdam
MR Dr. med. Hartmut Gahlow
Wandlitz OT Klosterfelde
Dr. med. Christian Kohlhoff
Prenzlau
Dr. med. Alheid Patzke
Treuenbrietzen

87 Jahre

SR Dr. med. Herburg Sendler
Brandenburg an der Havel
MR Dr. med. Norbert Eckert
Königs Wusterhausen OT Senzig
Dr. med. Gisela Meier
Hoppegarten OT Waldesruh
Dr. med. Wolfgang Kröckel
Ahrensfelde

86 Jahre

Dr. med. Klaus Dräger
Ludwigsfelde
Dr. med. Christa Haupt
Hoppegarten OT Hönow
Dr. med. Werner Scheithauer
Angermünde
Dr. med. Jürgen Sellau
Lindow (Mark)
Dr. med. Klaus Tischer
Cottbus
MR Dr. med. Herbert Steudel
Neuenhagen

85 Jahre

MR Dr. med. Erika Golawski
Eberswalde
SR Dr. med. Christa Koenig
Bad Freienwalde
Erika Kreissl
Potsdam
Dr. med. Hannelore Schröter
Rangsdorf OT Groß Machnow

84 Jahre

Dr. med. Adolphine Fetter
Alt Ruppin
Dr. sc. med. Marlie Grieger
Werder (Havel) OT Elisabethhöhe
Dr. med. Regina Wäntig
Frankfurt (Oder)
SR Dr. med. Gertraud Ziesche
Schwedt/Oder
Dr. med. Helmut Reinsch
Päwesin
OMR Dr. med. Klaus Mannchen
Bad Saarow
Dr. med. Antje Koinzer
Cottbus
Helga Lemke
Frankfurt (Oder)

83 Jahre

MR Heide Hinke
Falkensee
OMR Dr. med. Barbara Rahner
Potsdam
MR Dr. med. Siegfried Stadelmayer
Lübbenau
Dr. med. Isolde Schubert
Petershagen
Dr. med. Wolfgang Dörffel
Panketal

82 Jahre

Dr. med. Hans-Ulrich Kiltz
Potsdam OT Groß Glienicke
Dr. med. Heidrun Nobis
Königs Wusterhausen OT Zernsdorf
Prof. Dr. med. habil. Dipl.-Psych. Dieter
Seefeldt
Potsdam OT Neu Fahrland
Gerhard Janitz
Rüdersdorf
Dr. med. Horst Kaiser
Perleberg
Dr. sc. med. Manfred Schulz
Potsdam
Dr. med. Henriette Gohlke
Panketal OT Schwanebeck
Prof. Dr. sc. med. Bärbel Papies
Wandlitz

81 Jahre

Dr. med. Gisela Bartels
Wittenberge OT Lindenberg
Sigrun Fechner
Cottbus
Dr. med. Heide Haring
Cottbus
Dr. med. Christel Richter
Eisenhüttenstadt
Dr. med. Christel Zwirner
Hohen Neuendorf
Dr. med. Monika Gehring
Rangsdorf

80 Jahre

Hans-Gerd Schmidt
Müncheberg
Dr. med. Rainer Schütze
Diensdorf-Radlow
Barbara Helms
Schorfheide OT Böhmerheide
Dipl.-Med. Klaus Heller
Panketal

79 Jahre

Dipl.-Med. Heidrun Elsner
Prenzlau
Dr. med. Wolf-Dietrich Hohmann
Neuruppin
Bärbel Michler
Strausberg
Dr. med. Karin Reimann
Petershagen
Dipl.-Med. Reglindis Schöffel
Bernau
Dr. med. Carsten Bick
Wandlitz

78 Jahre

Dr. med. Manfred Darr
Frankfurt (Oder)
Dr. med. Eveline Reinbacher
Panketal

77 Jahre

Dr. med. Matthias Hirschel
Hohen Neuendorf
Dr. med. Nanette Sarioglu
Hohen Neuendorf

76 Jahre

Dipl.-Med. Gisela Briesemeister
Neuenhagen

75 Jahre

Dr. med. Peter Sachers
Perleberg
Dr. med. Alexander Schmidtchen
Bensdorf

70 Jahre

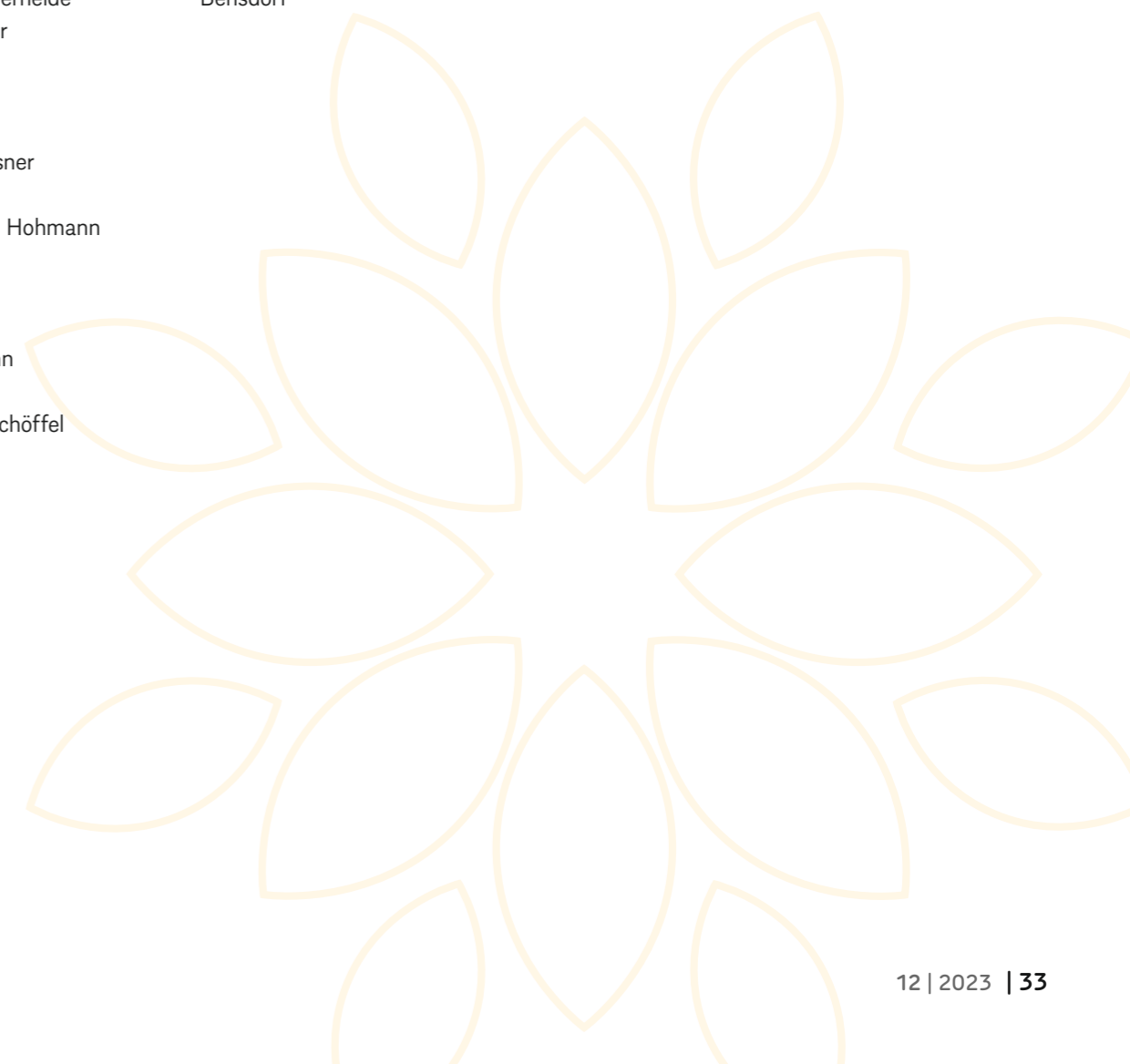
Dipl.-Med. Leonore Stieber
Spremberg
Dr. med. Claudia Brogmus
Woltersdorf
Dr. med. Thomas Jehle
Panketal

65 Jahre

Dr. med. Karsten Klementz
Potsdam

60 Jahre

Eick Fritzsche
Eberswalde
Dr. med. Maieli Wenz
Berlin
Dr. med. Christoph Schimmelpfennig
Wittenberge , Prignitz



STELLENANGEBOTE



Falkenstein-Klinik Bad Schandau
 AHB- und Reha-Klinik für
 Gastroenterologie, Diabetologie
 und Kardiologie

Falkenstein-Klinik Bad Schandau
 Sächsische Schweiz / Dresden

Fachklinik für Innere Medizin und Kardiologie
 sucht in Teil- oder Vollzeit einen

Chefarzt Gastroenterologie (m/w/d)

Die Falkenstein-Klinik verfügt über 236 Betten und führt Anschlussheilbehandlungen (AHB) und Reha-Maßnahmen für die Rentenversicherungsträger und für die gesetzlichen und privaten Krankenkassen durch. Der Tätigkeitsschwerpunkt liegt in der Behandlung von kardiologischen/angiologischen, gastroenterologischen und diabetologischen Erkrankungen.

Die Klinik ist mit modernster Diagnostik ausgestattet und verfügt über ein eigenes Labor, eine komplette Echokardiographie, Telemetrie, Endo- und Gastroskopie, ein Intensiv- und mehrere Überwachungszimmer. Bewegungstherapie sowie primär- und sekundärpräventive Lebensstiländerungen stehen im Zentrum der Therapie. Mit der am Ort ansässigen orthopädischen Schwesterklinik besteht eine intensive Zusammenarbeit.

Gesucht wird für die 118 Betten umfassende gastroenterologische Abteilung ein

Facharzt für Innere Medizin (m/w/d)
 mit dem Schwerpunkt
Gastroenterologie

Die Falkenstein-Klinik befindet sich im Kurort Bad Schandau in direkter Nachbarschaft zum Nationalpark Sächsische Schweiz. Weiterführende Schulen befinden sich am Ort und in den nahe gelegenen Kreisstädten Pirna und Sebnitz. Die Entfernung nach Dresden beträgt 40 km. Eine Betriebswohnung in bester Lage kann zur Verfügung gestellt werden.

Nähere Auskünfte erhalten Sie über den Geschäftsführer, Herrn Graban (035022/45-910 oder 035022/47-910). Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an:

Falkenstein-Klinik – Herr Graban
 Ostrauer Ring 35 – 01814 Bad Schandau – info@falkenstein-klinik.de

Die Gesundheitszentrum RECURA GmbH betreibt im Verbund der RECURA Gruppe an verschiedenen Standorten in Berlin, Brandenburg und Sachsen medizinische Versorgungszentren.

Wir suchen zur Anstellung

für das **MVZ Beelitz-Heilstätten** (in Teil-/Vollzeit) einen:
Facharzt für Allgemein-/Innere Medizin (m/w/d)

für das **MVZ Treuenbrietzen** (in Teil-/Vollzeit) einen:
Facharzt für Nervenheilkunde oder Neurologie (m/w/d)

Wir bieten Ihnen:
 ein junges, motiviertes Team mit gutem Betriebsklima, flexiblen Arbeitszeiten und leistungsgerechter Vergütung sowie individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung an:
Gesundheitszentrum RECURA GmbH
 boettcher@gesundheitszentrum-recura.de
 Erstkontakt: Marion Böttcher, Telefon: 0176 14022704



Erfahren Sie mehr über uns: www.gesundheitszentrum-recura.de

Lebenswert: Karriere bei DaVita

Wir setzen uns für ein längeres und besseres Leben unserer Patienten ein! Verändern Sie das Gesundheitssystem als Teil eines hochkarätigen Teams im internationalen Umfeld und verstärken Sie unsere Dialyse-Zentren an den Standorten **Templin, Pasewalk & Prenzlau** (Uckermark) als

Facharzt für Innere Medizin - Nephrologie (m/w/d)
 in Voll- oder Teilzeit

Das erwartet Sie

- Übernahme des Ärztlichen Versorgungsauftrags und der bestehenden Strukturen
- Gestaltungsmöglichkeiten Ihres Arbeitsplatzes für die Erreichung der gemeinsamen Ziele
- Zugriff auf ein deutschlandweites Netzwerk an Fachärzten und Experten zum Austausch
- Großes internes und externes Fort- bzw. Weiterbildungsangebot
- Geregelte Arbeitszeiten

Bringen Sie sich bei uns mit Ihrem Können ein und senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail an karriere@davita.com. Sollten Sie im Vorfeld Fragen haben, sind wir unter **+49 40 41 46 29 802** gern für Sie da.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.davita.com/de

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

DaVita Deutschland AG
 MVZ Prenzlau-Pasewalk GmbH
 Karl-Marx-Str. 2a | 17291 Prenzlau



Suche **HNO-WBA/Ä oder HNO-FA/FÄ**
 in Teilzeit ab **10/24**
 in Berlin-Friedrichshagen.
 Email: anne.erdmann@o2online.de

KURSE

80-Stunden-Kompaktkurs
Spezielle Schmerztherapie
 20. – 24.01.2024 in Potsdam (vorbereitend 30 Stunden E-Learning)
 Teilnahmegebühr: € 1.390,-
 Katrin Teichmann | 0331 24134754 | personalentwicklung@klinikumebv.de
www.evb-gesundheit.de/spezielle-schmerztherapie-2024

ANZEIGENSCHLUSS-

TERMINE 2024

Heft 1 vom 28.12.23 am 30.11.23

Heft 2 vom 30.01.24 am 04.01.24



Landesärztekammer
 Brandenburg

Inhaber und Verleger

Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz,
 Präsident der Landesärztekammer
 Brandenburg
 Pappelallee 5, 14469 Potsdam
 Telefon 0331 505605-520
 Telefax 0331 505605-769

Herausgeber

Dipl.-Med. Frank-Ullrich Schulz

Redaktion

Elmar Esser,
 Landesärztekammer Brandenburg
 Pappelallee 5, 14469 Potsdam
 Telefon 0331 505605-525
 Telefax 0331 505605-538
 E-Mail presse@laekb.de

Design und Realisation

rsplus Berlin | dr.richter & spurzem gbr
 Flemmingstraße 8, 12163 Berlin
 Telefon 030 79748183
 E-Mail info@rsplus.net
www.richtspur.de

Repro, Druck, Herstellung, Verlagswesen

Druckerei Schiemenz GmbH
 Byhlener Straße 3, 03044 Cottbus
 Telefon 0355 877070
 Telefax 0355 87707-128

Vertrieb

Deutsche Post AG

Anzeigenverwaltung

Verlagsbüro Kneiseler
 Umlandstraße 161, 10719 Berlin
 Telefon 030 88682873
 Telefax 030 88682874
 E-Mail g.kneiseler@t-online.de

Es gilt die Preisliste Nr. 33,
gültig ab 01.01.2023

Urheberrecht

Das Brandenburgische Ärzteblatt und alle darin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung statthaft.

Erscheinungsweise

Monatlich (Doppelnummer Juli/August)

Bezugsgebühr

Jährlich 35,00 € | für Studierende 17,50 €
 Einzelpreis 3,35 €
 Für die Mitglieder der LÄKB ist die Bezugsgebühr mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Bestellung | Abonnement | Kündigung

Druckerei Schiemenz GmbH,
 Byhlener Straße 3, 03044 Cottbus.
 Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Hinweise für Autoren

Zuschriften | Verfügungsrechte | Rücksendung nicht verlangter Manuskripte

Der Herausgeber übernimmt keine Verantwortung für im Heft namentlich gekennzeichnete Beiträge wissenschaftlicher und standespolitischer Art. Dies gilt auch für Artikel mit der Kennzeichnung „Pressemitteilung von ...“ Die in Beiträgen und Artikeln geäußerten Ansichten decken sich nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungsaustausch innerhalb der Ärzteschaft.

Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber das uneingeschränkte Verfügungsrecht. Änderungen redaktioneller Art bleiben vorbehalten.

Eine Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn ein vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Einreichung der Manuskripte in digitaler Form

Wenn Sie Ihre Texte digital erfassen, achten Sie bitte darauf, Ihre Datei mit der Endung txt oder docx zu speichern.

Senden Sie Ihren Text mit einer entsprechenden Betreffzeile per E-Mail an: aerzteblatt@laekb.de

Bei einer postalischen Übergabe Ihrer Textdatei legen Sie bitte immer einen Ausdruck bei.

Einreichung von Bildern

Bitte senden Sie uns die Vorlagen oder Daten für Bilder, die in Ihrem Text erscheinen sollen, separat. Im Text sollte vermerkt sein, wo das Bild am besten stehen soll. Beachten Sie, dass wir Ihren Vorschlag jedoch nicht in jedem Fall berücksichtigen können.

Fotos müssen mindestens eine Auflösung von 300 dpi haben.

Bilder mit zu geringer Auflösung, unscharfe Bilder und Grafiken können leider nicht abgedruckt werden.

Sprache im Brandenburgischen Ärzteblatt

Wo immer möglich verwenden wir im Brandenburgischen Ärzteblatt beide Geschlechter. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird manchmal nur die weibliche oder männliche Form gewählt, auch wenn sich die Formulierungen auf Angehörige diverser Geschlechter beziehen. Außerdem benutzen wir, sofern vorhanden, geschlechterübergreifende Begriffe; verzichten aber auf Gender-Stern, Gender-Gap oder Binnen-I.

Unseren Autorinnen und Autoren sind wir für die freiwillige Beachtung dieser Hinweise dankbar, greifen aber nicht redigierend ein. (red)

SURVEY 2023

UMFRAGE ZUR ÄRZTLICHEN WEITERBILDUNG

Sie sind oder waren* Ärztin oder Arzt in Weiterbildung? Dann nehmen Sie bitte an unserer Umfrage teil!

*der Abschluss der Weiterbildung sollte nicht länger als ein Jahr zurückliegen



JETZT MITMACHEN